Anzeigen
in der
„Abendpost"
haben eine
Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die
„Abendpost"
ist das
Verbreitetste deutsche Blatt
des Westens.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 21. Januar 1890. | 2. Jahrgang. — No. 17.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Die Weltausstellungsfrage.

Washington, D. C., 21. Januar. Die erste Sitzung des Spezialausschusses für die Weltausstellung fand heute Morgen unter dem Vorsitze des Herrn Chandler von Massachusetts statt. Obwohl man die Sitzung nur als eine vorbereitende betrachtete, brachte es der Ausschuß doch fertig, sich eines großen Theiles der vorliegenden Arbeiten zu entledigen. Die Springer'sche Vorlage, welche befürwortet, daß das Haus sich am 23. Januar über den Platz der Weltausstellung entscheiden solle, wurde an ein Untercomite von Dreien, welches aus Herrn Chandler und zwei Anderen gebildet werden soll, verwiesen.

Dies Comite soll dann am Donnerstag dem Spezialausschuß Bericht erstatten. Da keines der Mitglieder des Ausschusses einen Plan für allgemeines Vorgehen in der Weltausstellungsfrage ausgearbeitet hatte, und es beschlossen war, keine mündlichen Auseinandersetzungen anzuhören, vertagte sich der Ausschuß. Herr Chandler ernannte die Herren Hitt von Illinois und Flower von New York zu Mitgliedern des Untercomites.

Kranke Senatoren.

Washington, 21. Jan. Senator Morrill, welcher seit längerer Zeit an der Grippe krank war, erschien heute zum ersten Male wieder im Kapitole. Senator Sherman dagegen sowie auch Senator Edmunds sind beide durch einen Grippeanfall gezwungen, ihre Wohnungen zu hüten.

Geheimnißvoller Doppelmord.

Catlettburg, Ky., 21. Jan. Sonntag Nacht wurde der Constabler R. M. Long von Guyandotte County von einer Bande Strolche hinterlistig ermordet und seine Frau schwer verwundet. Ein Nachbar Longs, welcher am Montag Morgen an dessen Hause vorbeiging, bemerkte, daß die Hausthür erbrochen war. Bei seinem Eintritte in das Haus bot sich ihm ein schrecklicher Anblick. Long sowie seine Frau lagen, im Blute buchstäblich gebadet, in ihren Betten. Long war todt, seine Frau lebte noch, wird aber wahrscheinlich ihren Verletzungen erliegen. Ueber die Verüber der blutigen That weiß sie nichts, kann sich überhaupt des Vorganges nicht erinnern. Da in dem Hause nichts die Spuren eines Kampfes oder Raubversuchs verrieth, so glauben Viele, daß die That ein Racheakt der von Long stark verfolgten „Mondscheinler" ist. Andere sind geneigt, den Mord für eine Fortsetzung der Hatfield-McCoy-Blutfehde zu halten, da Long ein Verwandter der Hatfield'schen Familie ist.

Blutiges Begräbniß.

Wilkesbarre, Pa. Die Feindschaft, welche schon seit längerer Zeit zwischen den beiden Parteien der polnischen Kirche in Plymouth, den Polen und Lithauern, besteht, kam gestern während eines Begräbnisses dort zu offenem Ausbruche. Die Lithauer wollten einen der Ihren auf dem Kirchhofe begraben, doch widersetzten sich diesem Vorhaben die Polen, und zwischen den Gräbern fand infolge dessen zwischen Beiden eine blutige Prügelei statt. In dem allgemeinen Wirrwarr wurde der Sarg umgestoßen, der Deckel sprang ab, und die Leiche des Lithauers kollerte in den Schmutz unter die Füße der Kämpfenden. Dreißig Mann wurden in dem Kampfe verletzt, zwei so schwer, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen können. Erst den vereinten Anstrengungen der Behörden und Bürger gelang es, die kämpfenden Parteien zu trennen. Die Polen zogen, blutige Rache schwörend, ab, und erst dann wurde die Leiche wieder in den Sarg gepackt und in dem mit Blut bespritzten Grabe bestattet.

Bahnunglück.

Galveston, Tex., 21. Jan. Ein nördlich fahrender Zug der internationalen Eisenbahn entgleiste heute Morgen eine kurze Strecke diesseits der großen, über die Bai führenden Brücke infolge eines Achsenbruches. Der Kohlentender, Post- und Expreß-, sowie zwei Passagier-Wagen stürzten vom Bahndamm hinunter in den Morrast. Von den zwanzig Passagieren, welche sich in dem Zuge befanden, wurden acht mehr oder minder erheblich verletzt.

Fünf Indianer ertrunken.

Helena, Mont., 21. Jan. Vom Flathead-See kommt die Nachricht, daß dort am Sonntage fünf Indianer bei dem Versuche über den zugefrorenen See in der Nähe der sogenannten „Wild Horse"-Insel zu reiten, ertranken.

Angekommene Dampfer.

Havre: „La Normandie" von New York.

London: „Hermann" von New York.

Queenstown: „Gallia" von New York.

Philadelphia: „Nederland" von Antwerpen.

Glasgow: „State of Nebraska" von New York.

Bremen: „Cassius" und „Creole" von New Orleans.

Boston: „Borderer" von London.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 21. Jan. Für Illinois: Schönes Wetter, geringe Veränderung der Temperatur, nördliche Winde.

Gouverneur Abbett tritt sein Amt an.

Trenton, N. J., 21. Januar. Zum zweiten Male wurde hier heute Leon Abbett in sein Amt als Gouverneur des Staates New Jersey eingesetzt. Die Feierlichkeiten fanden im hiesigen Opernhause statt. Oberrichter Beavey nahm Herrn Abbett den Amtseid ab, und Ex-Gouverneur Green überreichte seinem Nachfolger das Siegel des Staates. In seiner Antrittsrede empfahl Gouverneur Abbett Wahlreform und befürwortete, im Gegensatze zu Gouverneur Hill von New York, die Annahme des australischen Wahlsystems.

Verwegene Räuber.

Montreal, Canada, 21. Jan. Als der Juwelenhändler W. S. Walker gestern Nacht eben seine Ladenthüre geschlossen, hatte und sein Gehilfe im Begriffe stand, die inneren Fensterladen zu befestigen, schlugen drei vor dem Fenster stehende Männer das Glas ein und raubten ausgestellte Diamanten im Werthe von $20,000. Zwei der Räuber sprangen in einen bereitstehenden Schlitten und entkamen, der Dritte wurde nach langer Jagd festgenommen, doch fand man nur einen geringen Theil des geraubten Gutes in seinem Besitze.

Ausland.

Gewaltsam an die Luft gesetzt.

Anregende Szenen in der Deputirtenkammer.

Paris, 21. Jan. Herr Constans, der Minister des Inneren, erklärte in der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammern, daß die Regierung die fernere Bewilligung des städtischen Zuschusses für die Ausständigen des Rhone-Departements verweigern werde, da die Behörden ihre Machtvollkommenheit gemißbraucht hätten. Als Joffrin, der Vertreter der Arbeiter, hierauf die Rednerbühne bestieg, um Constans zu erwidern, brach ein fürchterlicher Tumult im Saale los. Die Boulangisten, Deroulede, Boulangers Lieutenant, an der Spitze, tobten und schrieen sich heiser, unmöglich war es, auch nur ein Wort verstehen zu können, und als alle Ermahnungen und Drohungen des Kammerpräsidenten sich als fruchtlos erwiesen, wurde Militär in den Saal beordert und Derolede gewaltsam daraus entfernt. Wieder versuchte Joffrin sich Gehör zu verschaffen, doch noch zweimal wiederholte sich derselbe Skandal. Die Boulangisten Taguerre und Millevoie, von ihren Anhängern unterstützt, ließen Joffrin nicht zu Worte kommen. Die Kammern mußten zu wiederholten Malen suspendirt werden, und erst nachdem die Boulangisten in Masse den Saal verlassen hatten, konnte Joffrin seine Rede halten. Er sprach sich gegen die Maßregeln des Ministers Constans aus und griff Boulanger an.

Aus Frankreich.

Paris, 21. Jan. General Berge wird den Präsidenten Carnot beim Begräbnisse des Herzogs von Aosta vertreten.

Portalis, Carbonnier & Co. schreiben das Sinken der Goldpreise in der Argentinischen Republik den beiden Kontrakten von $20,000,000 zu, welche die argentinische Regierung mit europäischen Syndikaten abgeschlossen hat.

Lord Napier zur Ruhe bestattet.

London, 21. Jan. Das Begräbniß des britischen Feldmarschalls, Lord Napier von Magdala, welches heute stattfand, bot ein imposantes Schauspiel. Eine militärische Ehrenwache geleitete den Sarg vom Tower zur St. Pauls-Kathedrale, in welcher die Leiche beigesetzt wurde. Der Prinz von Wales sowie der Herzog von Cambridge und andere höhere Offiziere empfingen den Sarg unter dem großen Eingange der Kathedrale, wo auch die anderen diplomatischen Vertreter sich aufgestellt hatten. Lord Napiers sterbliche Ueberreste fanden ihren Platz neben denen des Herzogs von Wellington. Nie zuvor waren Truppen in solchen Massen in London anwesend, als wie bei der heutigen Gelegenheit. Ungeheure Volksmassen drängten sich in den Straßen. Königin Victoria sowie andere Mitglieder der königlichen Familie sandten Kränze für den Sarg des Verstorbenen.

Dr. Nathan Adler todt.

London 21. Jan. Dr. Nathan Marcus Adler, Ober-Rabbiner sämmtlicher jüdischer Gemeinden von Großbritanien starb heute Morgen zu Brighton.

Dr. Adler war im Jahre 1803 zu Hanover geboren und studirte in Göttingen, Erlangen und Würzburg. Im Jahre 1829 wurde er zum Ober-Rabbiner von Odenburg ernannt, bekleidete vom darauffolgenden Jahre an bis zum Jahre 1845 dasselbe Amt in Hanover und wurde am 9. Juli 1845 zum Ober-Rabbiner des britischen Reiches eingesetzt. Dr. Adler war der Author der „Reden über den jüdischen Glauben" sowie mehrerer anderer Werke über die hebräische Glaubenslehre.

„Krieg gegen England!"

Lissabon, 21. Jan. Viertausend der angesehensten hiesigen Kaufleute paradirten heute unter dem Rufe: „Krieg gegen England!" die Hauptstraßen der Stadt.

— In München ist der Componist Franz Lachner in seinem 86. Lebensjahre gestorben. Von 1852 bis 1867 war Lachner Generalmusikdirektor von München, gab dann aber, als Richard Wagner nach der bayrischen Hauptstadt berufen wurde, seine Stellung auf.

Tagesereignisse.

— Aus Berlin wird gemeldet, daß die deutsche Regierung dem Baumeister Schneck aus Freienwalde den Auftrag ertheilt habe, sofort mit dem Bau des Kanals, welcher Berlin und die Ostsee verbinden soll, zu beginnen.

— Im deutschen Reichstage wurde der Vorschlag des Sozialisten Dietz, zu verbieten, daß die deutsch-ostafrikanische Dampfer-Gesellschaft Kulis auf ihren Schiffen beschäftige, abgelehnt.

— Neununddreißig Familien, zum größten Theile dem polnischen und deutschen Adel angehörig, sind aus Rußland ausgewiesen worden.

— In Madrid ist es dem Ministerpräsidenten Sagasta gelungen, ein neues Kabinet zu bilden. Sämmtliche Mitglieder desselben sind Freihändler und werden die Regierung in allen Fragen— die landwirthschaftlichen ausgenommen — unterstützen.

— In Brasilien hat die provisorische Regierung in einem neuen Erlasse angeordnet, daß alle ausländischen Gesellschaften, welche in Brasilien Geschäfte betreiben, zwei Jahre nach ihrer Organisation zwei Drittel ihres gesammten Kapitals dem Lande übermachen müssen. Solche ausländische Gesellschaften, welche bereits im Lande bestehen, sind gezwungen, dies bereits nach sechs Monaten zu thun.

— Zar Alexander von Rußland hat dem serbischen Regenten und Dreien der serbischen Minister Orden verliehen.

— In New York City machte gestern Frau Ed. M. Henderson, eine junge und mittellose Frau, ihrem Leben durch einen Sprung vom Dache ihres Wohnhauses ein Ende. In einem Briefe an ihren kranken Gatten schreibt die unglückliche Frau, daß es ihr unmöglich sei, in dem wohlthätigen New York Arbeit, nicht einmal als Scheuerfrau, zu bekommen, solange sie nicht auch ihre Frauenehre mit an ihren Arbeitsgeber zu verkaufen gesonnen sei. Sie sei dem Verhungern nahe und könne nicht weiter leben.

— In Philadelphia ist der betrügerische Schatzmeister des Tenti-Ordens, Geo. W. Wright, welcher über $36,000 stahl, von den Gerichten zu einer Geldstrafe von $1000 und zu vier Jahren und neun Monaten Zuchthaus verurtheilt worden.

— Peter Oglesby, ein Neffe des ehemaligen illinoiser Gouverneurs Oglesby, hat sich in der Nähe von Denver, Col., auf der Jagd zufällig erschossen.

— Baron Capanema, der Milchbruder der Dom Pedros und Generaldirektor des brasilianischen Telepraphenwesens, ist in den Ruhestand versetzt worden.

— Aus Lissabon meldet man, daß die portugiesische Regierung beschlossen habe, unter Protest den Forderungen Englands in Betreff der ostafrikanischen Streitfrage nachzugeben, da die auswärtigen Mächte sich unter keiner Bedingung dazu verstehen wollen, in dem Streite zwischen beiden Mächten zu vermitteln.

— Im englischen Kanal ist das britische Kriegsschiff „Malabar" mit dem französischen Dampfer „Erymanthe" zusammengerannt und schwer beschädigt worden.

— In Rome, Pa., erschoß Dr. S. Holmes seinen Schwager De Forrest Allgood in Nothwehr. Beide sind angesehene Männer, lebten aber schon seit längerer Zeit in Feindschaft. Gestern lauerte Allgood seinem Schwager auf; doch dieser kam ihm, als er eben zur Waffe greifen wollte, zuvor und streckte ihn durch zwei Schüsse zu Boden. Dr. Holmes stellte sich selbst den Behörden; doch wird jedenfalls keine Anklage gegen ihn erhoben werden.

Lokalbericht.

Die Polizei-Veränderungen.

Unzufriedenheit über Kapt. Kochs Versetzung.

Die an anderer Stelle ausführlich berichteten Polizei-Veränderungen haben in vielen Kreisen böses Blut erregt. Am ärgerlichsten scheinen die Bewohner von Lake View zu sein, die den Lieutenant, jetzt Kapt. Koch, welcher bisher ihrem Polizeidistrikt vorstand, nicht verlieren wollen. Ald. Hoyne sagte heute, daß weder die Bewohner von Lake View noch ihre Vertreter im Stadtrath in der Sache gehörig behandelt worden seien. Sie wollten Koch und nicht Shea haben, von dem sie nichts Näheres wüßten. Kapt. Koch soll sich selbst dahin geäußert haben, daß er nicht gerne Lake View verlasse. Chef Marsh war heute zu sehr mit der Ertheilung von Befehlen an die neuen Beamten beschäftigt, um sich über die Proteste äußern zu können.

Die Kosten von Bourkes Auslieferung.

Die Winipeger Advokaten Archibald Howell und Cumberland hatten die Stadt auf $2000 verklagt, welche Summe sie für die Arbeit beanspruchten, die ihnen aus ihrer Mithilfe bei der Auslieferung des Croninmörders Bourke erwachsen war. Heute traf Polizeichef Marsh mit dem County einen Vergleich und die Stadt und das County werden jetzt je $1000 von dieser Summe bezahlen.

* John Turtel wurde heute früh todt neben dem Geleise der Fort Wayne Eisenbahn bei Grand Crossing liegend vorgefunden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Küfer im Ausstande.

In mehreren Werkstätten die Arbeit eingestellt.

Die Stockyard-Küfer jedoch noch thätig.

Wie sich gestern später am Nachmittag herausgestellt hat, hat die am Sonntag in der Halle, 71 W. Lake Str., stattgehabte Küfer-Versammlung doch etwas mit der Besprechung eines allgemeinen Strikes zu thun gehabt, wenn auch andererseits es mit unserer Mittheilung, daß in den Werkstätten der Stockyards gearbeitet würde, seine Richtigkeit hatte.

Die betreffenden Küfer sind ausschließlich mit der Anfertigung von Fleisch- und Schmalzfässern beschäftigt und erhielten für die ersteren bisher 30 Cents, für die letzteren 35 Cents. Die Vertreter von etwa 40 Werkstätten waren am Sonntag Nachmittag in Florus Halle an der Lake Straße zusammen, um Mittel und Wege zu finden, ihre Arbeitgeber zur Erhöhung des Küferlohnes um 5 Cents pro Faß zu bewegen. In voriger Woche hatten bereits drei Firmen, Rickerts, Sheridan und Geisler die Lohnerhöhung bewilligt, und die übrigen Küfer beschlossen am Sonntag einen Strike, im Fall sie ihre berechtigte Forderung auf andere Weise nicht durchsetzen könnten.

Gestern Nachmittag legten etwa 400 bis 500 Küfer ihre Arbeit nieder und unter den größeren Werkstätten, die jetzt ohne Arbeiter sind, befinden sich folgende:

W. T. Ball & Co., Illinois und Market Str.

Joseph P. Cadieux & Co., Nordost-Ecke 27. und Clark Str.

Ferd. Geißler, 185 13. Str.

Thorwald Johnson & Co., 216 Nord Carpenter Str.

J. Münch & Bros., 125 W. 15. Str.

Frederick A. Schultz, 15 Huron Str.

C. Seelig, 2332 Hanover Str.

P. J. Münch, 126 Wright Str.

James Maher, 2734 Hickory Str.

William Schöger, 566 Larrabee Str.

Michael Hellmuth, 102 Cornell Str.

William Lade, 873 Armitage Ave.

Henry Ofenloch, 29 Rawson Str.

John Eiszener, 289 W. Kinzie Str.

Die Küfer behaupten bei dem Lohne, der ihnen bis jetzt gezahlt wurde, höchstens $2.25 bis $2.50 verdienen zu können und sie glauben, daß sie vielleicht nur ein oder zwei Tage ohne Arbeit sein würden, da ihre Arbeitgeber das Vernünftige ihrer Forderungen einsehen würden. Im anderen Falle würden die Küfer in den Stock Yards sich an dem Strike betheiligen. Die Arbeitgeber sind, wie ein Berichterstatter der „Abendpost" von mehreren derselben in Erfahrung gebracht hat, gleichfalls der Ansicht, daß der Ausstand bald, vielleicht bereits morgen, beigelegt werden wird.

Was die ausständigen Küfer der Firma Swift & Co. in den Stockyards betrifft, so legten dieselben etwa Mitte Dezember die Arbeit nieder, weil sie dem Arbeitscontrakt-System, das bei der Firma herrschte, ein Ende machen wollten. Diese Angelegenheit wird in nächster Zeit durch die Gerichte zur Entscheidung gebracht werden.

Arbeit für Capt. Koch.

Er sollte „fürchterliche" Musterung halten.

Herr Otto Grunewald, der in 200 Clybourn Ave. eine Eisenwaarengeschäft betreibt, sprach gestern in der Redaktion der „Abendpost" vor und erhob recht gravirende Anklagen gegen zwei Polizisten des Bezirkes, in dem er wohnt. Er erklärte nämlich, daß die beiden letzteren stundenlang mit jungen Mädchen in den Hauseingängen sich aufhielten und sich nicht im Geringsten um ihren Dienst kümmerten. So sei es auch möglich geworden, daß vorgestern Diebe in den Laden des Herrn Grunewald eindrangen und dort Revolver und Taschenmesser im Werthe von $23 mitnahmen.

Vor etwa 2½ Jahren war das Geschäft des Herrn Grunewald bereits einmal von Dieben heimgesucht worden und die Polizei hatte zwei Detektivs mit der Aufsuchung der Diebe beauftragt. Wie Herr Grunewald nun erklärt, hätten die beiden Detektivs eine Vorausbezahlung von $5 verlangt, wofür sie versprachen, das gestohlene Gut wieder herbeizuschaffen. Da Herr Grunewald sich auf die Zahlung der $5 nicht einließ, blieb der Diebstahl unentdeckt.

Herr Emil Kramer von 268 Elm Str. machte uns heute ebenfalls Mittheilung von einem Diebstahle, der in seiner Wohnung gestern Nachmittag gegen 5 Uhr, während seiner und seiner Frau Abwesenheit mit großer Frechheit ausgeführt wurde. Als Herr Kramer gegen Abend nach Hause kam, fand er alle Kisten und Kasten in seiner Wohnung durchwühlt, sogar die Betten waren durcheinander geworfen. Die Diebe hatten nur leicht zu transportirende Gegenstände mitgenommen; zwei Uhren mit Ketten, drei Ringe, drei Armbänder, zwei Paar Ohringe und verschiedene andere Schmucksachen waren den Diebe zur Beute gefallen. Herr Kramer hat den Diebstahl sofort der Polizei gemeldet und dieselbe hat ihm ihre Unterstützung zur Ermittelung der Spitzbuben zugesagt.

* Henriette Vorbeck leitete heute im Kreisgericht eine Klage gegen das County ein, um $5000 Schadenersatz zu erlangen für Verletzungen, die sie am 31. Oktober d. Jrs. an der Evanston Ave., nahe der Wellington Ave., erhalten hat.

Dr. Eduard Liebig.

Sein tragischer Tod.

Die tödtliche Krankheit seiner Frau die Ursache.

Ein bewegter Lebenslauf.

Wie auch an anderer Stelle dieses Blattes zu ersehen, ist der in hiesigen deutschen Kreisen so wohlbekannte Dr. Eduard Liebig in seiner No. 962 West Taylor Straße gelegenen Wohnung gestern Nachmittag um fünf Uhr plötzlich gestorben. Die Art und Weise, in welcher der noch vor wenigen Tagen so munter erscheinende kräftige Mann vom Tode ereilt wurde, war eine hochtragische.

Seine treue Lebensgefährtin, welche ihm drei Knaben im Alter von siebzehn, vierzehn und zehn Jahren geboren hatte, liegt nämlich seit mehreren Tagen schwer krank an der Lungenentzündung, verbunden mit Grippe darnieder und als der erfahrene Arzt und liebevolle Gatte gestern Nachmittag ihren Gesundheitszustand noch einmal persönlich untersuchen wollte, wurde er von der scheinbaren Hoffnungslosigkeit desselben so erschreckt, daß ein Herzschlag seinem eigenen Leben auf der Stelle ein Ende machte. Er stürzte schwer zu Boden — seine im übrigen lebensfrisch erscheinende Leiche zeigt deutlich an Stirn und Nase die Spuren des Falles — und, während man den entseelten Körper in ein Nebenzimmer trug, wurde seine todtkranke Gattin von Krämpfen befallen. Die Aerzte zweifeln auch heute noch sehr daran, ob sie ihren bereits vaterlosen Kindern erhalten bleiben wird.

Dr. Eduard Liebig war ein Neffe des berühmten Chemikers Justus von Liebig und wurde im Jahre 1825 zu Dresden geboren, woselbst er auch das Gymnasium absolvirte. Nach abgelegtem Abiturienten-Examen bezog er die Universität Leipzig und ergriff dort das Studium der Medizin. Als es aber dann im Jahre 1848 zu gähren begann in den deutschen Landen und der Druck der Verhältnisse der feurigen Jugend unerträglich zu werden erschien, da war Liebig einer der Ersten, welche tapfer kämpfend auf den Barrikaden wo nicht ihr Leben, so doch ihre Zukunft auf's Spiel setzten. Nachdem der Aufstand unterdrückt war, gelang es dem jungen Liebig nach Rußland zu entkommen, allwo er für die Dauer von zwei Jahren Leibarzt einer russischen Großfürstin war. Hierauf ging er nach London, verweilte daselbst ebenfalls etwa zwei Jahre und siedelte dann nach Amerika über, um sich zuerst, aber nur auf sehr kurze Zeit, in Oshkosh, Wisc., niederzulassen.

Von Oshkosh kam der Doktor nach Chicago und schwang sich hier bald zu einem der bekanntesten deutschen Bürger auf. Namentlich unter den alten Achtundvierzigern hatte er, der auch seinerzeit dem unglücklichen Robert Blum ganz besonders nahe gestanden, viele warme Freunde. In den deutschen Vereinen nahm er eine hervorragende Stellung ein und an allen Fragen des öffentlichen Gemeinwohls nahm er reges Interesse.

Der Verstorbene war bei seinem Tode eines der bedeutendsten und angesehendsten Mitglieder des National-Turnvereins und gehörte dem Orden der Odd Fellows als Mitglied zu. In früheren Jahren gehörte er auch den Turnvereinen „Vorwärts" und „Aurora" an, auch war er eine Zeitlang, d. h. bis dieselbe die jetzt von ihr vertretene extreme Richtung einschlug, Redakteur der „Arbeiterzeitung".

Bis kurz vor seinem Tode liebte er es bei besonderen Gelegenheiten seinen meistens den Nagel auf den Kopf treffenden Ansichten über allgemein interessante Angelegenheiten in der Presse öffentlichen Ausdruck zu geben, wie denn auch die „Abendpost" an ihm einen geschätzten gelegentlichen Mitarbeiter verloren hat.

Die äußerlichen Verhältnisse, in welchen der Verstorbene seine schmerzgebeugte Familie zurückläßt, sind leider nicht so geordnet und glänzend, als es seine und der Hinterbliebenen Bekannte wohl wünschen möchten, doch werden seine Freunde dafür Sorge tragen, daß der Familie erhalten bleibt, was ihr zukommt.

Henry Koldte gestorben.

Der Selbstmörder seinen Wunden erlegen.

Der Namen des Deutschen, der sich gestern in seiner Wohnung, 5313 Halsted Str., zu erschießen versuchte, ist nicht, wie uns gestern von der Polizei irrthümlich gemeldet wurde, Henry Condt, sondern Henry Koldte. Der Unglückliche ist ein etwa 50jähriger Arbeiter und war Schatzmeister einer Loge der „Chosen Friends" und es heißt, seine Kasse sei nicht in Ordnung gewesen.

Koldte ist bereits gestern Abend seiner Verletzung erlegen. Man nimmt jetzt an, daß der Umstand, daß die ihm anvertraute Kasse nicht in Ordnung gewesen ist, seinen Geist verwirrt hatte, und daß er in einem Anfalle von Geistesstörung seine verhängnißvolle That ausgeführt habe.

* Der Mayor und die Vorstände sämmtlicher städtischer Departements begaben sich heute Nachmittag auf eine Inspektionsreise nach Süd-Chicago und dem südlichen Ende von Hyde Park, um nachzuforschen, welche Verbesserungen nothwendig seien in diesem Stadttheile, insbesondere in Bezug auf das Feuerlöschwesen und die Abzugskanäle.

Eine Schadenersatzklage gegen die Brauer- und Mälzer-Union.

Michael A. Reinkes Gründe für dieselbe.

Ein Urtheil gefällt.

Der Bierbrauer Michael A. Reinke hatte im Kreisgerichte von Richter Driggs die Brauer- und Mälzer-Union auf $10,000 Schadenersatz verklagt. Der Kläger behauptete, daß ihn die Union ausgestoßen habe, weil er keine Beiträge für die Vertheidigung der Anarchisten bezahlen wollte, und daß er aus ebendemselben Grunde seine Stellung verlor und nirgends Arbeit finden konnte. Reinke war bis zum Juni 1887 in der McAvoy'schen Brauerei an der Ecke der South Park Ave. und 24. Str. beschäftigt und war stets Mitglied der genannten Union gewesen, bis er wegen Nichtbezahlung seiner Beiträge ausgestoßen wurde.

Um dieselbe Zeit hatten die Brauereibesitzer mit der Union ein Uebereinkommen getroffen, nur Unionleute anzustellen, und Reinke wurde in Folge dessen entlassen. Er suchte vergeblich anderweitig Arbeit und verklagte schließlich die Union und Peter Jung, den Sekretär derselben, auf $10,000 Schadenersatz. Als der Fall heute in Richter Driggs Gericht aufgerufen wurde, waren die Angeklagten nicht anwesend und Reinke erhielt einen Schadenersatz von $900 zuerkannt. Gleich darauf betrat jedoch der Anwalt Salomon das Gerichtszimmer und beantragte die Kassirung des Urtheils, weil er beweisen will, daß der Sachverhalt anders ist, als ihn Reinke dargestellt hat. Herr Salomon behauptet, Reinke sei Mitglied der Union geworden, nachdem er die Regeln derselben kennen gelernt habe, und sei deshalb ausgestoßen worden, weil er sowohl seine schuldigen Beiträge nicht bezahlt hätte, als auch deßhalb weil er sich durchaus weigerte, kranke Mitglieder der Union zu besuchen, wozu er nach den Statuten verpflichtet war. Als unser Berichterstatter das Gerichtszimmer verließ, hatte der Richter noch nicht seine Entscheidung über diesen Antrag abgegeben; das heute erlangte Urtheil wird aber jedenfalls umgestoßen werden.

Nahm einen schlechten Ausgang.

Der Strike der „Preß-Feeder" zu Ende.

Der Strike der Einleger an den Druckpressen, (auch „Preß-Feeders" genannt), der vor etwa zwei Wochen in Scene gesetzt wurde, ist jetzt thatsächlich vorüber. Es hatten im Ganzen 500 Einleger, meistens Jungen im Alter von 15 bis 17 Jahren, die durchschnittlich $9 wöchentlichen Lohn erhielten, die Arbeit niedergelegt. Am schwersten waren die Geschäfte von Rand, McNally & Co., die John Morris Co., Poole Bros., Henneberry & Co., „The Chicago Printing Co.", u. s. w. durch den Strike geschädigt. In den gestrigen Zeitungen war ein mit „Union" unterzeichneter Aufruf abgedruckt, in welchem die „Preß-Feeders" gewarnt wurden, in Chicago Arbeit zu suchen, da hier ein Ausstand derselben herrsche. Thatsächlich sind alle Druckereien — so behaupten wenigstens die Druckerei-Besitzer — mit der vollen Zahl von Einlegern versehen und die Plätze der Striker sind durch neue Kräfte besetzt worden, so daß keiner der Striker jetzt seine frühere Stelle wieder erhalten kann.

Ein Geschäftsmann wegen Betrugs verhaftet.

James B. Hean von der Pelzhändler-Firma Cole, Hean & Cole von 218 La Salle Str. wurde gestern auf Antrag eines seiner Geschäftstheilhaber wegen Betrugs verhaftet. Hean ist beschuldigt, $475 der Firma gehörige Gelder unterschlagen zu haben. Er war von der Firma nach der Bank geschickt worden, um jene Summe zu erheben, ließ sich aber nicht mehr sehen. Gestern trafen ihn die Detektivs McKeough und Duffy betrunken in einem „Barrel"-Hause und nahmen ihn mit sich. Heute früh wurde Hean, der durch den Trunk zu seinem folgenschweren Schritte verleitet wurde, dem Polizeirichter Bradwell vorgeführt, doch wurde die Verhandlung seines Falles auf den 24. Januar verschoben und er selbst unter $1000 Bürgschaft gestellt.

Die Grippe.

Im Gesundheits-Departement wurden heute 76 Todesfälle berichtet, worunter sechs direkt der Grippe zugeschrieben werden.

Culvers Bruder läßt ihn im Stich.

Der Advokat Morton Culver erklärte in Richter Anthonys Gericht, nicht als Anwalt seines Bruders John Culver in der von Letzterem gegen den „Chicago Herald" anhängig gemachten Schadenersatzklage wegen Verleumdung fungiren zu wollen. Morton Culver erklärt seine Weigerung dadurch, daß er einfach sich von der Praxis zurückgezogen habe.

* Der frühere Bürgermeister Roche, Inspektor Ebersold, die Kapitäne Laughlin und Lloyd, und die Geheimpolizisten Amstein und Miller haben eine Vorladung erhalten, vor den Großgeschworenen zu erscheinen und denselben mitzutheilen, was sie über die Spielhöllen Chicagos wissen. Die Louisiana Lotterie soll ebenfalls in den Kreis der Untersuchungen durch die Großgeschworenen gezogen werden.

Das nächste Bezirksturnfest.

Sitzung des Festausschusses.

Ernennung von Comites.

Der Festausschuß für das nächste Bezirks-Turnfest kam am letzten Samstag Abend in der Sozialen Turnhalle zusammen. Turner Hans Jensen führte den Vorsitz. Der Bericht des Gesammt-Comites über die Miethung des Schützenparks für die Zeit vom 28. Juni bis incl. 1. Juli wurde gutgeheißen und ist somit der Nord Chicago Schützenpark zum Festplatz auserwählt.

Folgende Ausschüsse wurden sodann erwählt:

Finanzcomite: Almenroeder, Jensen, Müller, Mattern und Mittlacher.

Preßcomite: Rau, Rathberger, Weidemann, Schmidt und Becker.

Technisches Comite: Schneidenbach, Hartung, Graner, Schmidt und Groth.

Vergnügungs-Comite: Weidemann, Rau, Hartung, Mattern und Graner.

Wirthschafts-Comite: Mittlacher, Mattern, Müller, Jensen und Schneidenbach.

Einquartierungs-Comite: Jensen, Mattern, Mittlacher und Almenroeder.

Das Preßcomite wurde instruirt, bis zur nächsten Sitzung zu berichten, ob es zweckmäßig sei, schon in nächster Zeit eine Festzeitung herauszugeben.

Ebenso wurde das genannte Comite angewiesen, die täglichen Zeitungen zu ersuchen, die regelmäßigen Berichte über die Sitzungen des Festcomites zu veröffentlichen.

Hierauf trat Vertagung bis zum nächsten Samstag Abend in der Lincoln Turnhalle ein.

Dreitausend Dollars Schadenersatz

So viel muß Dr. Hagemann einem beleidigten Gatten zahlen.

Wenn man einen Anderen liebt.

Die Geschworenen des Bundeskreisgerichts, unter dem Präsidium des Richters Bunn, gaben heute einen Wahrspruch in dem Falle von Orlando J. Read gegen Dr. Frederick Hagemann ab und billigten dem Kläger $3000 Schadenersatz zu. Read war ein Angestellter in dem Finanzdepartement des New Yorker „Commercial Advertiser" und hatte den Dr. Hagemann, der im Haymarket-Gebäude sein ärztliches Sprechzimmer hatte, auf $10,000 Schadenersatz verklagt, weil dieser ihm die Liebe seiner Frau entfremdet hatte.

Der Kläger hätte seine Frau am 12. Januar 1887 geheirathet und im Juli nahm Frau Read in dem Hospital des Dr. Hagemann in Ridgewood, Long Island, eine Stellung als Wärterin an, um auch etwas zu verdienen. Frau Read ging unter ihrem Mädchennamen Maude Summerville und es entspann sich ein Liebesverhältniß, welches damit endete, daß der Doktor mit Frau Read zusammenlebte, wie Mann und Frau.

Im Sommer 1888 kam das Pärchen nach Chicago und im März 1889 erwirkte Read eine Scheidung von seiner Frau wegen Ehebruchs. Dr. Hagemann wird einen Antrag auf einen neuen Prozeß einbringen.

Zwei Schneider-Convente.

Die Kundenschneider und Zuschneider in Sitzung.

Die Convention der Zuschneider wurde heute spät am Vormittag im Grand Pacific eröffnet. Zunächst wurde das umfangreiche Protokoll der letzten Sitzung durch Sekretär Stone verlesen. Mittheilungen von H. F. Burgman von Pittsburgh, S. C. Woolson von Montpelier, Vt., Seal Bros. von New York und H. Boutlar von Coldwater, Mich., in Bezug auf die zur Ansicht der Theilnehmer von diesen Firmen gesandten Musterkleidungsstücke wurden sodann entgegengenommen.

Sechsundzwanzig neue Mitglieder wurden in den Verband aufgenommen und beschlossen, die Einladung der „Chicago Cutters and Foremens Association" zu dem morgen im Sherman-Hause stattfindenden Balle der Association anzunehmen. Sodann trat eine Vertagung zur Einnahme eines Lunches ein.

Gestern waren bereits zweihundert Delegaten im Grand Pacific versammelt und eine ebenso große Zahl wird noch erwartet. Geschäfte wurden gestern noch keine erledigt.

Der Nationalverband der Kundenschneider (Merchant Tailors National Exchange) war heute ebenfalls in Sitzung, erledigte aber keine wichtigen Geschäfte.

Will von seinem Bruder beschwindelt sein.

John Geo. Harsch behauptet heute in einer bei dem Kreisgericht eingebrachten Klage, von seinem Bruder Balthas. Harsch gröblich beschwindelt worden zu sein. Balthasar soll seinen Bruder in betrügerischer Weise veranlaßt haben, gegen ein Darlehen von $625 ein Dokument zu unterzeichnen, durch welches er ihm sein ganzes werthvolles Grundeigenthum verschreibt. John beantragte nun die Kassirung dieses Schriftstückes.

* Die Gattin Georg Hochstadts erlangte heute eine Scheidung von ihrem Gatten. Derselbe hatte sie des Ehebruchs angeklagt, hatte aber keine Beweise dafür, worauf sie den Spieß umdrehte und eine Scheidung wegen brutaler Behandlung verlangte.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: F. Glogauer & Co.
92 Fünfte Avenue........Chicago.
Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Dienstag, den 21. Januar 1890.

In Gebetsform sind hierzulande schon manche Stumpreden losgelassen worden. Der Unfug, mittels genauen Parteivotums einen „Kaplan" zu erwählen, der die Sitzungen des Congresses und der Legislaturen mit Gebet zu eröffnen hat, führt nothwendiger Weise zu so mancher Gotteslästerung. Denn der Kaplan ist in erster Reihe Parteipolitiker, in zweiter Mensch und erst in dritter ein Diener des Herrn. Er weiß, daß ihn Niemand unterbrechen, Niemand ihm widersprechen darf, während er „betet". Daher benützt er die gute Gelegenheit, um seine mehr oder weniger unreifen Ansichten an den Mann zu bringen. Der liebe Gott muß es sich oft genug gefallen lassen, von den englisch-amerikanischen Sektengeistlichen scheußlich mißhandelt zu werden.

Doch selten ist es immerhin, daß ein Kaplan den Gott der Liebe anruft, einem Werke des Hasses und der Bosheit seinen Beistand zu leihen. Dieser Fall hat sich gestern in dem frommen Prohibitionsstaate Jowa ereignet, wo bekanntlich eine Geschäftssperre im Abgeordnetenhause der Staatsgesetzgebung besteht. Trotzdem die Republikaner bei der letzten Wahl mit 50,000 Stimmen unterlagen, das „Volk" sich also klar genug gegen ihre Politik ausgesprochen hat, wollen sie die Herrschaft durchaus nicht an die siegreiche Partei abtreten. Durch die ungerechte Eintheilung der Wahlkreise, die sie selber vor einigen Jahren vornahmen, ist es ihnen gelungen, genau die Hälfte der Sitze im Hause aus dem allgemeinen Schiffbruche zu retten. Die Demokraten können also keinen einzigen Schritt zur Abschaffung der vom Volke verworfenen Prohibition thun, ja die Sitzung kann überhaupt nicht eröffnet werden. Um dem widerlichen und nutzlosen Gezänke ein Ende zu machen, schlugen die Demokraten einen Ausgleich vor. Da flehte gestern der republikanische Methodistenpfaffe Senseney, welcher Kaplan des Hauses ist, den geduldigen Herrn der Schöpfung an, er möge doch den versammelten Gesetzgebern Willensstärke genug verleihen, damit sie keine ungebührlichen Zugeständnisse machten! Natürlich waren diese Worte ausschließlich an die Republikaner gerichtet, die somit im Namen der Religion ermahnt wurden, nur ja nicht versöhnlich und gerecht zu sein, sondern als echte Parteifanatiker den Haß und Streit bis zur äußersten Grenze zu treiben.

Der Vorgang an und für sich ist allerdings unbedeutend und wird in einem Lande, das von Pfaffen der Senseney'schen Sorte voll ist, kaum besonders Aufmerksamkeit erregen. Er kennzeichnet aber so recht die „eingeborenen" Pharisäer, die einen deutschen Christen verachten zu dürfen glauben, weil er andere Lebensanschauungen hat, als sie selber. Daß das englisch-amerikanische Sektenkirchenthum keine Fortschritte macht und sich immer mehr von dem Katholizismus auf der einen und dem Freidenkerthum auf der anderen Seite bedrängt sieht, ist wahrlich kein Wunder. Denn es bietet dem Gemüthe absolut nichts und dem Verstande — noch weniger.

In der Arbeiterfreundschaft leistet bekanntlich die preußisch-deutsche Regierung so viel, wie die geriebensten amerikanischen Demagogen. Sie hat das soziale Königthum, die Zwangsversicherung aller Arbeiter und noch verschiedene andere wirthschaftliche „Reformen" erfunden, die sammt und sonders Zeugniß ablegen sollten von der Fürsorge der hohen Herren für den kleinen Mann. Trotzdem erklärt der Staatssekretär Bötticher ganz kühl, die Regierung könne gar nichts darin finden, daß die vom Staate unterstützte ostafrikanische Dampfergesellschaft die deutschen Matrosen durch Neger und Kulis ersetzt, weil Letztere billiger arbeiten und sich geduldig verhauen lassen. Auf den Hamburger Werften werden schon seit längerer Zeit von den „patriotischen" Rhedern importirte chinesische Kulis verwendet, die sich durch „Genügsamkeit und Gefügigkeit" auszeichnen. Vor der Hand sind das beinahe die einzigen Früchte der berühmten „Kolonialpolitik". Die nächsten Reichstagswahlen werden zeigen, wie die Masse des deutschen Volkes von der Regierung denkt.

Mit den Bauvereinen hat man in Cincinnati, wo sie sehr zahlreich und namentlich bei den Deutschen sehr beliebt sind, so schlechte Erfahrungen gemacht, daß der dortige Abgeordnete Day im Unterhause der Staatsgesetzgebung eine Vorlage zum Schutze Derjenigen eingebracht hat, welche ihre Ersparnisse in den Bauvereinen anlegen. Die Bill bestimmt zunächst, daß ein Beamter des Bauvereins, welcher Gelder des letzteren zu Privatzwecken verwendet, oder im Namen des Bauvereins irgend welche officiellen Geschäfte abwickelt, ohne durch den Directorenrath ausdrücklich dazu ermächtigt zu sein, nicht nur einer Gefängnißstrafe von fünf bis zehn Jahren verfallen, sondern auch der geschädigten Partei im Civilverfahren haftbar sein soll. Die Vorlage ordnet ferner an, daß sämmtlichen Mitgliedern des Bauvereins halbjährlich ein beschworener detaillirter Ausweis der Activa und Passiva des Vereins vorzulegen ist. Geschieht dies nicht rechtzeitig, so soll innerhalb dreißig Tagen nach der versäumten Frist eine Untersuchung der Bücher vorgenommen werden, deren Kosten derjenige Beamte zu tragen hat, der schuld daran ist, daß der Bericht nicht rechtzeitig ausgefertigt wurde. Die Bestimmungen dieser Bill sind, namentlich so weit die vorgesehene Strafe in Betracht kommt, sehr scharf, allein Angesichts der vielen Betrügereien, denen die Mitglieder dieser Bauvereine in Ohio bereits zum Opfer gefallen sind, erscheinen sie durchaus am Platze.

Zu den bemerkenswerthesten, obgleich in weiteren Kreisen wenig beachteten Eigenthümlichkeiten unserer jetzigen musterhaften Bundesverwaltung gehört auch die ausgedehnte Entwickelung eines — nun sagen wir, offiziellen Journalismus, d. h. eines solchen, für den das Volk bezahlen muß, und von dessen Erzeugnissen fast kein Mensch Notiz nimmt. Schon früher wurden gelegentlich im Congreß und anderwärts Klagen über die kostspielige offizielle Humbug-Büchermacherei geführt, — in der neuesten Zeit aber hat dieselbe einen besonders großen Umfang angenommen. Unter den Auspizien des Ackerbauministers Jerry Rusk erscheint z. B. ein Magazin unter dem Titel "Insect Life," welches ausschließlich dem Thun und Treiben von Käfern, Wanzen und anderen nützlichen Insekten gewidmet ist. Da wird nun den anderthalb Lesern auf Bundeskosten geschildert, wie ein gewisses Insekt in Neu-Seeland lebt, ferner, daß ein Insekt in Stafford County, Va. ("Nezara hilaris" betitelt) in neuester Zeit die Fleischnahrung aufgegeben und sich zum Vegetarianismus bekehrt habe, ferner, daß die Mittheilung in einer früheren Nummer dieser gemeinnützigen Zeitschrift über das massenhafte Vorkommen des "Laphria canis" in Michigan nicht wahr sei, indem jenes Insekt vielmehr "Bibio Albipennis" heiße, u.s.w.

Ein würdiges Seitenstück zu dieser Zeitschrift bildet das, ebenfalls vom Ackerbau-Departement herausgegebene „Journal of Mycology", — das erste „offizielle Organ" der Schwämme und Pilze. — Wie weit diese Sorte von offiziellem Journalismus sich noch entwickeln mag, ist schwer zu sagen; jedenfalls eröffnen sich da noch viele und riesige Felder zur nutzlosen Verpulverung öffentlicher Gelder. Denn es ist gar nicht einzusehen, warum blos die Wanzen und Parasiten ihre Hoforgane haben sollen. Es lebe die „Wissenschaft", welche bescheiden auf die Beachtung seitens des Volkes verzichtet und zufrieden ist, dessen Geld einzustecken!

Lokalbericht.

Sitzung des Stadtraths.

Eine lebhafte Debatte über Hochbahnen.

Die gestern Abend im Stadtrath vorgenommene Besprechung der Hochbahn-Verordnungen hat zu keiner endgiltigen Entscheidung geführt, sondern ist die letztere vielmehr auf den nächsten Montag verschoben worden. Die Anti-Hochbahnleute haben damit also in Gemeinschaft mit dem im Stadtrath immer, wie es sich auch gestern wieder gezeigt, noch tonangebenden Herrn Yerkes einen vorläufigen Sieg erfochten. Dennoch aber, der Mehrheitsbericht des bezüglichen Ausschusses empfiehlt die Annahme der Verordnung, nach welcher der Westseite-Hochbahn-Gesellschaft die Bau-Erlaubniß ertheilt werden soll und die Waage schwankt nach wie vor.

Außer diesem unentschiedenen Kampfe wurden auf Betrieb des Mayors Cregier einige im Interesse der Stadt liegende Aenderungen in den Bestimmungen der am vorigen Montag angenommenen Verordnung, welche der West Chicago Straßenbahn-Gesellschaft Wegerecht an der Armitage Ave. verleiht, vorgenommen, und zwar in der Weise, daß die genannte Gesellschaft ihre Bauerlaubniß verlieren soll, falls ihre Geleise nicht bis zum ersten August fertig gestellt sind; auch wurde ein Beschluß angenommen, nach welchem die Liste derjenigen Personen, die eine Herabsetzung der ihnen auferlegten Specialsteuern zu fordern haben, veröffentlicht werden soll.

Ein von Alderman Whelan vorgelegtes Gesuch der Grundbesitzer an der vierten Ave., welche den Namen derselben in „Custom House Place" umgeändert zu sehen wünschen, ward an das städtische Justizdepartement verwiesen.

Sitzung des County-Rathes.

Edmansons Voranschlag geht durch.

Im County-Rath tobte gestern ein lebhafter Kampf betreffs der Gehaltsfrage für die County-Angestellten. Präsident Edmanson hatte bekanntlich vor Kurzem eine auch bereits von der „Abendpost" veröffentlichte neue Gehaltsliste aufgestellt, derselben entgegen aber brachten die Leiter des Finanzausschusses, Lieb und Monheimer, nun ihrerseits eine Liste ein und die Berathung darüber, welche von Beiden die empfehlenswerthere sei, nahm lange Zeit in Anspruch und gestaltete sich oftmals zu einer recht hitzigen. Schließlich indessen ging der Edmanson'sche Anschlag mit geringer Stimmenmehrheit und ohne wesentliche Veränderungen durch. Erfreulich für die Herren Commissäre ist der einzige wirklich neue Punkt, daß dieselben fortan statt wie im vorigen Jahre $1600 und Meilengelder, $2000, allerdings ohne Meilengelder, erhalten. Präsident Edmanson selber bekommt $2500.

* Das Justiz-Comite des Stadtraths hatte gestern eine Conferenz mit Herrn Yerkes in Betreff der Verordnung, durch welche der Straßenbahnbaron gezwungen werden sollte, Umsteigekarten an allen Interfektionen auszugeben. Herr Yerkes wird an Lake und Randolph Str. Umsteigekarten nach der Western Ave. ausgeben, im übrigen will er die Angelegenheit nach gegenseitigem Uebereinkommen regeln, und in einer späteren Zusammenkunft darüber berichten.

* **Richter Gary ernannte Frau Irene C. Ames gestern zur Verwalterin des Nachlasses ihres verstorbenen Gatten, des Kohlengrubenbesitzers T. Ames. Das hinterlassene Vermögen beträgt $560,384.97 und wird auf die Wittwe und fünf Kinder vertheilt werden.**

Der neue Polizeibesen.

Eine radikale Umgestaltung der Polizei.

Eine Menge von Beförderungen und Versetzungen.

Neueintheilung der Stadt in Inspektions- und Stationsbezirke.

Die bereits gestern von der „Abendpost" vorausgesagten Veränderungen im Polizei-Departement sind eingetreten, nur ist die Ausdehnung derselben eine viel größere, als erwartet, und wurde auch nicht der irische Lieutenant Shea, sondern der deutsche Lieutenant Koch von der Polizeistation in Lake View zum Kapitän auf der Ost-Chicago Ave.-Station gemacht. Die Namen der schon in der letzten Nummer von uns als Inspektoren Aufgeführten sind die richtigen. Die ihnen unterstellten Stadttheile, in welchen sie persönlich für die Tüchtigkeit der dort stationirten Polizeimacht verantwortlich gehalten werden, aber sind in folgenden Grenzen abgetheilt:

1. Distrikt, Inspektor Ebersold Commandeur, reicht vom Flusse bis zur 39. Str. und umfaßt den ganzen Theil der Südseite, welcher östlich von Western Ave. liegt. Herr Ebersold ist somit also grade im Herzen der Spielhöllen-Distrikte stationirt und wird die gegen die Spieler eingeleitete Verfolgung munter weiter führen.

2. Distrikt, Inspektor Hunt, umfaßt die alten Städte Hyde Park und Lake. Herrn Hunts Ernennung für den Inspektorposten hier, wird mit großer Freude begrüßt, da derselbe bereits seit 18 Jahren in Hyde Park als Polizeibeamter treu gedient.

3 Distrikt, Inspektor Simon O'Donnelly, behält seinen alten Distrikt, den der W. 12. Str. und bekommt die alte Stadt Cicero dazu. Sein Hauptquartier wird in der neuen Station, Ecke Marwell und Morgan Str. sein.

4. Distrikt, Inspektor Amos M. Hathaway, umfaßt den ganzen Theil der Westseite, welcher nördlich von Kapitän O'Donnells Distrikt liegt. Hathoways Hauptquartier bleibt nach wie vor die West Chicago Avenue Station.

5. Distrikt, Inspektor Hubbard, umfaßt die ganze Nordseite und ist dem Inhaber, welcher das Cronin-Geheimniß zu lösen noch nicht aufgegeben hat, auf seinen eigenen Wunsch hingegeben. Sämmtliche Inspektoren folgen im Range gleich hinter dem Polizeichef und haben demselben täglich einen detaillirten Bericht über Alles, was in ihren Distrikten vorgegangen, einzusenden.

Die Eintheilung in Inspektionskreise aber hat auch eine Neueintheilung der verschiedenen Stationsbezirke oder „Police Precincts" zur Folge gehabt, welche sich nunmehr folgender Maßen gruppiren:

1. Station an der Harrison Str. und Pacific Ave.
2. Station an der 22. Str. und Wentworth Ave.
3. Cottage Grove Ave. Station.
4. Station No. 144 35. Str.
5. Station an der 35. und Halsted Str.
6. Station an Deering Str. und Archer Ave.
7. Station an der Halsted u. 42. Str.
8. State und 52. Str.
9. Lake Ave. und 53. Str.
10. Wentworth Ave. und 64. Str.
11. Grand Crossing.
12. South Chicago.
13. Hegewisch.
14. Kensington.
15. Brighton Park.
16. Morgan und Marwell Str.
17. Canalport Ave.
18. Hinman und Paulina Str.
19. Oakley Ave. und West 13. Str.
20. Lawndale.
21. West Lake und 43. Str.
22. Desplaines Str. u. Waldo Place.
23. West Lake nahe Paulina Str.
24. Warren Ave. nahe Paulina Str.
25. West Chicago Ave.
26. W. North Ave. nahe Wright Str.
27. W. North Ave. nahe Milwaukee Ave.
28. Milwaukee Ave. und Attrell Str.
29. Irving Park.
30. Chicago Ave. nahe Clark Str.
31. Larrabee Str. und North Ave.
32. No. 958 N. Halsted Str.
33. Sheffield und Diversey Ave. (Lake View.)
34. Addison und N. Halsted Str.

Der Theil des 18. Precincts, der westlich von Campbell Ave. liegt, bildet den Polizeibezirk „Lawndale".

Der Theil des Stationsbezirks an der Deering Str. und Archer Ave., westlich von Western Ave., und der Theil des Bezirks, Halsted und 42. Str., westlich von Western Ave. und nördlich von der 55. Str., bildet den Precinct „Brighton Park."

Der Theil des 24. und 25. Precincts, westlich von Homan Ave. und der Theil des 27. Precincts, westlich von Grand Ave., bildet den Bezirk mit der Station an der West Lake und 43. Str.

Zu Kapitänen wurden die Lieutenants Hermann Schüttler, Chas. G. Koch, Joseph Kipley, Elisha E. Lloyd, Horace M. Elliott, Michael Brennan, Edward Laughlin, John D. Shea und Martin Hayes gemacht. Außerdem ist William Ward, der Kapitän der Desplaines Str.-Station zur Zeit der Heumarktmetzelei, wieder in den Polizeiverband aufgenommen.

Der bisherige Kapitän von Englewood, S. A. Danforth, zum Lieutenant degradirt, geht nach Kensington. An seine Stelle tritt der langjährige Chef der Geheimpolizei, Horace M. Elliott.

Der Lieutenant Madison Beadell, bisher an der Stanton Ave.-Station, hat sein Amt niedergelegt. Da Lieutenant Beadell seit 22 Jahren Polizist ist, so ist er pensionsberechtigt.

Lieutenant Peter Bannon, bisher der 12. Str.-Station zugetheilt, ist zum Gemeinen degradirt.

Folgende Sergeanten sind zu Lieutenants befördert:

Sergeant McKipley als Lieutenant nach der Station an der Cottage Grove Ave.; Sergeant Alfred M. Clark als Lieutenant in der Kanzlei der Geheimpolizei; Lieutenant A. C. Burdick, bisher Vorsteher der Station an der 22. Str., zum Chef der Geheimpolizei an Stelle Elliotts; Lieutenant Sheppard versetzt als Lieutenant nach der Armory; Lieutenant Day versetzt als Lieutenant nach der Station an der Stanton Ave.; Lieutenant Byrne nach der Station an der 22. Str.; Sergeant John Wheeler als Vorsteher der Station an der Milwaukee Ave. und Attrell Str. an Stelle des zu einem Gemeinen degradirten Lieutenant Adam Fife; Sergeanten Ed. Cosgrove und James Bowler als Lieutenants nach der Station an der 35. und Halsted Str. versetzt; Lieutenant August Blettner als Vorsteher nach der Canalport Ave. und Lieutenant John Behm nach der 12. Str. Station versetzt; Sergeant James B. Kelly als Lieutenant nach der 12. Str. Station; Daniel Duffy, Ex-Lieutenant, wieder in den Verband aufgenommen und nach Bridgeport versetzt; Lieutenant Franz Penzen geht als Lieutenant nach der West Chicago Ave. Station und an seine Stelle tritt Lieutenant E. H. Steele.

Sergeant Charles Rehm, bisher an der N. Halsted Str.-Station, geht als Lieutenant nach W. Chicago Ave.; Lieutenant Barcal, bisher der Vorsteher der Halsted Str.-Station, geht als Lieutenant nach Lake View und an seine Stelle tritt der zum Lieutenant beförderte Louis Golden, bisher Sergeant an der O. Chicago Ave.-Station; Lieutenant Chr. Kenney wird Vorsteher der Polizeistation von Irving Park; Lieutenant J. Joslyn und Thos. Kane vertauschen ihre Stationen; Lieutenant James Stanton als Lieutenant nach der Station an der W. Lake und 43. Str.; Lieutenant Richard Moore, Vorsteher von Brighton Park; Lieutenant John Enright zum Vorsteher von Lawndale.

Folgende Polizisten sind zu Sergeanten befördert: John E. Staceck, Thos. Moran, James Carmody, J. J. Mahoney, J. F. Moore, W. K. Stahl, T. Barrett, Luke Colleran, Geo. Hutchinson, M. Schute und Paul Kollock.

Sämmtliche Beförderungen datiren vom 1. Januar an, sodaß die Beförderten also auch schon höheres Gehalt vom Ersten d. Mts. beziehen.

Kurz und Neu.

* Die Chicago Telephon-Gesellschaft entfernte gestern ihre Apparate aus den verschiedenen Departements des Stadthauses und aus den Polizeistationen. Dies geschah in Folge einer Verordnung, welche besagt, daß die Gesellschaft eine Abgabe an den Stadtschatz zahlen solle, dafür aber nicht verpflichtet sein solle, zum Gebrauch der Stadt Apparate kostenfrei zu liefern. Voraussichtlich wird die Stadt jetzt eine Summe auswerfen müssen, um die Miethe für Telephone zu bezahlen.

* Die regelmäßige Vierteljahrsversammlung der Chicagoer Historischen Gesellschaft wird im Gebäude derselben, 142 Dearborn Ave., heute Abend um 8 Uhr stattfinden. Herr John Moses wird eine Vorlesung über „Persönliche Erinnerungen an Abraham Lincoln" halten.

* Der jährliche Wohlthätigkeitsball der „Young Men's Hebrew Association," der in den letzten acht Jahren stets ein gesellschaftliches Ereigniß gewesen ist, findet heute im Auditorium statt. Der diesjährige Ball verspricht, alle seine Vorgänger in Glanz und Pracht, sowie auch an pekuniärem Erfolge weit in den Schatten zu stellen.

* Bei einer Versammlung von Bürgern und Grundeigenthümern der West- und Südseite wurden eine Reihe von Beschlüssen angenommen, durch welche der Stadtrath aufgefordert werden soll, den Bau des neuen Viadukts an der S. Halsted Str. so lange aufzuschieben, bis die neue Canal Straßenbrücke fertig gestellt ist. Durch die gleichzeitige Inangriffnahme beider Bauten würde eine große Verkehrsstörung eintreten und namentlich im Falle eines großen Feuers in dem Holzhofbezirke wäre die Communikation mit anderen Stadttheilen eine durchaus ungenügende.

* A. Cohn und J. Goldstein, welche, vor der Thür von Brands Halle stehend, der Aufforderung eines Polizisten, sich von dannen zu machen, eine nachdrückliche Weigerung entgegensetzten, wurden gestern Vormittag vom Richter Kersten mit $25 Strafe belegt, doch suspendirte der Richter dieselbe sofort wieder, in der Erwartung, daß die beiden Delinquenten in Zukunft bei ähnlicher Gelegenheit „längere Beine machen" würden.

* Die Grundeigenthümer der Westseite, welche zur Berathung der Frage über die Kabelbahnschleife der Westseite Kabelbahn zusammengekommen waren, erklärten sich einstimmig zu Gunsten der Fünften Ave. und ernannten ein Comite, welches der Westseite Straßenbahngesellschaft darauf bezügliche Vorstellungen machen soll. Das Comite wird morgen, Nachmittags 2 Uhr, Herrn Yerkes eine Aufwartung machen.

* William Lettey, D. W. Williams und Charles Tierney wurden gestern früh 2 Uhr an der Ecke der Halsted und Madison Str. nach hartem Kampfe von dem Polizisten Burke verhaftet und unter der Anklage des Einbruchs in der Desplaines Str. Station eingesperrt. In ihrem Besitz fand sich ein Posten Cigarren, mehrere Flaschen Schnaps, eine Summe Geldes und einige Hemden, Taschentücher und Kragen, welche Gegenstände von einem Einbruche bei Charles Burt, 164 W. Adams Str., herrührten. Die Spitzbuben kamen erst vor Kurzem aus Detroit hierher.

* Louis H. Gray, ein Händler in Herrenartikeln, 172 22. Str., übertrug gestern sein Geschäft an Henry B. Gutches. Die Verbindlichkeiten belaufen sich auf $4400, die Bestände sind $2800 werth.

* **Die Direktoren der Pullman Palace Car Co. kamen gestern zusammen und setzten die Fälligkeitsfrist für die gewöhnliche vierteljährliche Dividende von $2 pro Antheil auf die Zeit bis zum 15. Februar fest. Die Uebertragungsbücher werden am 1. Februar geschlossen und am 17. Februar wieder eröffnet.**

Anzeigen für die „Abendpost".

Wegen ihrer außerordentlichen Verbreitung empfiehlt sich die „Abendpost" ganz besonders für sogenannte kleine Anzeigen. Wer Arbeitskräfte irgend welcher Art braucht, Zimmer zu vermiethen hat oder etwas aus zweiter Hand kaufen oder verkaufen will, kann für wenige Cents seine Wünsche durch die „Abendpost" vielen Tausenden bekannt geben. Um es nun den Anzeigelustigen möglichst bequem zu machen, haben wir folgende

Anzeigen-Annahmestellen

eingerichtet:

Nordseite:

Edw. Otto, Apotheker, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Chas. L. Feldkamp, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
H. H. Duerselen, Apotheker, 201 O. Chicago Ave.
A. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
John C. Heß, Apotheker, 247 O. Division Str.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Wm. J. Voltmer, jr., Apotheker, 938 Halsted Str., nahe Garfield Ave.
Herm. Schimfky, Newsstore, 276 O. North Ave.

Westseite:

Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue und 831 und 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
J. Brendecke, Apotheker, 468 W. Chicago Ave., Ecke Ashland Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. W. Grahly, Apotheker, Ecke Halsted und W. 12. Straße.
Druehl & Franken, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
Martin L. Braunß, Apotheker, 890 W. 21. Straße, Ecke Hoyne Ave.
J. J. Babel, Apotheker, 641 W. Madison Str.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
C. A. Boehler, Store, 192 Blue Island Ave.

Südseite:

J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
A. P. Freund & Co., Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
M. N. Porter & Co., Apotheker, Ecke State und 39. Str.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.

Town Lake:

H. Rhein, Store, 4817 Laflin Str.

Lake View:

Chas. F. Pfanntiel, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
C. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
Jos. Munk, Newsstore, 755 Lincoln Ave.
M. L. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln u. School St.

Die Waldheim-Friedhof-Gesellschaft.

Die Mitglieder der Waldheim-Friedhof-Gesellschaft hielten gestern in Niehoffs Banklokal ihre Jahressitzung ab. Aus den Berichten der Beamten ging hervor, daß für Verbesserungen des Friedhofs, für Legen von Wasserröhren zur Entwässerung des Bodens, für Instandhalten und Verschönerung der Wege $15,000 verausgabt wurden. Die Dividende beträgt per Aktie 60 Cents.

Die Neuwahl der Beamten und des Verwaltungsrathes der Waldheim-Gesellschaft ergab folgendes Resultat: Phil. Maas, Präsident; Jakob Heißler, Vize-Präsident; John Buehler, Sekretär; John M. Faulhaber, Schatzmeister und Wm. H. Feindt, C. F. Geist, Theo. Guenther, T. J. Lefens, Nic. Lafrentz, Jos. Fischer, Geo. Schweinfurth, John Lingenberg, John Maas, Rud. Weber und Rud. Brandt, Mitglieder des Verwaltungsraths.

Der Gesangverein Liederkranz von Avondale

hielt am verflossenen Freitag, den 17. Januar, seine halbjährige Versammlung nebst Beamtenwahl ab. Erwählt wurden folgende Beamten: Präs., Wilhelm Schröder; Vize-Präs., Peter Busch; prot. und Finanz-Sekr., Julius Eulberg; Schatzmeister, Friedrich Bobeng; Archivar oder Zeugwart, Heinrich Eulberg. Der Sekretär berichtete, daß während der neun Monate des Bestehens des Vereins die Zahl der Mitglieder auf 27 gestiegen ist, wovon 16 aktiv und 11 passiv sind. Der Verein hat Herrn Paul Krautwald, einen wohlbekannten Musiklehrer, zum Dirigenten. Trotzdem der Verein noch so jung ist, sind seine Leistungen schon sehr tüchtig, und er strebt munter vorwärts.

Marktbericht.

Chicago, 20. Jan. 1890.
Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kartoffeln 35—37c per Bu.
Illinois süße Kartoffeln $2.75—3.50 p. Brl.
Weiße Bohnen, No. 1., $1.50—1.55 per Bu.
Importirte Erbsen $1.65—1.70; weiße 65c.
Rothe Beten $1.00—1.25 per Brl.
Weiße Rüben 75—$1 per Brl.
Tomaten 50—60c per Bu.
Zwiebeln $2.25—2.50 per Brl.
Einheimischer Sellerie 20—25c per Dtzd.
Kohl $5.00—6.00 per 100.

Fische.
Beste Sorten 8—12c per Pfd.

Früchte.
Kochäpfel 75c — $1.50 per Brl. Bessere Sorten $2.00—2.75 per Brl.
Apfelsinen $5.50—5.75 per Kiste.
Citronen von $3.00—3.50 per Kiste.

Butter.
Elgin Rahmbutter 26—26½c per Pfd.; geringere Sorten variirend von 15—18c.

Käse.
Voll-Rahm-Käse (Cheddar) 9¼—9½c per Pfd.
Feinere Sorten 10—10½c per Pfd.
Abgerahmter Käse 3—5c per Pfd.
Schweizer-Käse 9—10c per Pfd.

Fleisch.
Bestes Kalbfleisch 4—7c per Pfd.; geringere Qualität 3—4c per Pfd.

Geflügel.
Küken 8—9c per Pfd.; alte Hühner 5½c per Pfd., Hähne 4c per Pfd.
Junge Enten 8—9c; alte 9—10c per Pfd.
Truthühner 11—12c per Pfd.
Gerupfte Gänse $4.00—4.50 per Dtzd.
Frische Eier 13½—14c per Dtzd.

Wild.
Mallard Enten $4.00—4.50 per Dtzd.
Kleine wilde Enten $1.50—1.75 per Dtzd.
Schnepfen $1.25.
Prairie-Hühner $4.50—5.00.
Quail $1.50—1.75.
Lebendige Tauben $1.25 per Dtzd.

Hafer.
No. 2 21½—21¾c, No. 3 21—22½.

Scheidungsklagen.

Folgende neue Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: William gegen Jennie Bennett, wegen Ehebruchs; Gottlieb gegen Christiana Weber, wegen grausamer Behandlung; Sarah gegen Cornelius C. Fonke, wegen grausamer Behandlung, und Mary gegen Percy L. Harvey (Scheidung von Tisch und Bett), wegen böswilligen Verlassens.

Das folgende Scheidungsdekret wurde ausgestellt: Frederick A. von Lillian B. Pomeroy, wegen Verlassens.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Georg A. Peters, Lucinda Carlson.
Gustav Geise, Anna Klein.
John J. Foley, Ida M. Rudolfson.
Julius Elwart, M. Schneidowski.
Franz Pankau, Friederike Selmanke.
Joseph J. Burke, Bertha Echtenacher.
Jacob Hannapel, Lizzie Ragnier.
Alfred Bishop, Jessie Gaß.
George Valentine, Sarah C. Straubridge.
Thornton A. Edwards, Lillie Belle Pitts.
Carl Seulanger, Martha Dzlier.
Harris W. Keiterney, Mathilda Bittles.
Charles Habenicht, Bertha Hartwig.
Christian Dreshall, Mina Redman.
Max Metz, Apolonia Douder.
Louis Anderson, Lizzie Nyberg.
Stephen Kelly, Clara Graininger.
Hermann Behnke, Augusta Guech.
Mathias Gordell, Emma B. Kleppin.
Nicholas Keipinger, Henriette Pittman.
Josef Bukoski, Anna Luckowski.
Edmund W. Buck, Selma M. Anderson.
August Selinske, Rosa Czap.
C. Hermann Rinne, Lizzie Arnold.
Rubin Lewin, Annie Mitschunky.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Nachricht zuging:

Rosa Wollers, 97 Newton Str., 2 J. 4 M.
John Baggermann, 199 W. Polk Str., 9 M. 19 T.
Anna Marr, 905 James Ave., 5 M. 2 T.
Johanna Kolil, 2950 Dalziel Str., 7 M. 3 T.
Marie Schwartzkopf, 3079 Bonfield Str., 10 M. 5 T.
Elise Salzmann, 149 Hoffman Ave., 74 J. 9 M.
Wilhelmine Bäcker, 800 Milwaukee Ave., 2 J. 7 M.
Alice Müller, 1644 N. Halsted Str., 1 J. 4 T.
Fridolin Tüchert, 59 Burling Str., 27 J. 11 M.
Annie Niemeyer, 208 Racine Ave., 2 M. 20 T.
Emma Biewald, 12 ½ Cornelia Str., 11 M. 4 T.
Marie Zick, 605 Seminary Ave., 20 J. 3 M.
Sophie Normann, 17 Hinsche Str., 77 J. 9 M.
Heinrich Zuber, 222 Mohawk Str., 5 M.
Chas. Hagemann, 62 J.
Julius Wolff, 706 North Ave., 62 J. 3 M.
Emma Schlicht, 37 J. 6 M.
Friedrich Leich, 345 Centre Ave., 55 J.
Josepha Gerber, 267 S. Wood Str., 78 J.
Georg Pnugrath, Cook County Hospital, 69 J.
Margarethe Rademacher, 44 J. 11 M. 19 T.
Frau Mary Everling, 92 37. Str., 80 J.
Dr. Ed. Liebig, 962 W. Taylor Str.
Michael Klauk, 209 Hudson Ave., 10 J. 5 M.

* Einer der Bürgen Edward Devines, des Postclerks, der am Samstag wegen Beraubung der Post verhaftet wurde, erschien gestern vor Bundescommissär Hoyne und zog seine Bürgschaft zurück. Da Devine keine andere Bürgschaft auftreiben konnte, wurde er in das Gefängniß gesteckt. Devines Bürgschaft war auf nur $1200 festgesetzt.

Briefkasten.

J. B. G. Selbstverständlich.

W. Sie thun am Besten, wenn Sie nach Chicago reisen und mit einem der Agenten persönlich sprechen, denn brieflich werden Sie die Sache kaum abmachen können.

Fr. Fahrm. Wenden Sie sich an die „Chicago Relief und Aid Association", 51 und 53 La Salle Str. Man spricht dort deutsch. Vielleicht thut auch die Deutsche Gesellschaft etwas für Sie. Deren Adresse ist 49 La Salle Str.

Max B. u. P. Die Office des israelitischen Wohlthätigkeitsvereins, der „United Hebrew Relief Association", ist 116 La Salle Str., Zimmer 12. Die Officestunden sind von 1 bis 3 Uhr Nachmittags.

Briefe unter folgenden Chiffern lagern seit längerer Zeit in unserer Office und werden dem Papierkorb übergeben, falls sie nicht innerhalb 3 Tage abgeholt werden: K. 7, B. 100, E. F., F. 113 (5), N. N. 50, M. N. 20, M. X. 12 (2), H. 295 (2), A. Z. 25, X. X. 100, N. S. 24, B. A.

Bauerlaubnißscheine

wurden gestern an folgende Personen ausgestellt: Valentin Krusinsky, für ein zweistöck. Wohnhaus, No. 160 Wabansia Ave., veranschlagt auf $2500; Christ. Arnison, Cottage, No. 165 Ems Str., $1000; Rogers Elevator Co., an Robey Str. nahe Blue Island Ave., $10,000; Jacob Berg, zweistöck. Wohnhaus, No. 761 Davis Str., $2000; Robert Mittag, zweistöck. Wohnhaus, No. 885 Elk Grove, $1800; Joe Kenney, zweistöck. Fabrik, No. 14—16 Peoria Str., $5500; Josef Hora, dreistöck. Wohnhaus, No. 836 West 18. Str., $3600; John Slavich, Cottage, No. 47 Coulter Str., $1000; B. Straka, dreistöck. Wohnhaus, No. 833 Allport Str., $4000; Jos. Zima, zweistöck. Wohnhaus, No. 4821 Cook Str., $1000; John K. Brower, vier dreistöck. Wohnhäuser und Läden, an 72. Str. nahe Vincennes Ave., $25,000; Vaclav Dolger, zweistöck. Wohnhaus und Laden, an Winchester Ave. nahe 47. Str., $2300; Fred. Hart, zweistöck. Wohnhaus, No. 1619 51. Str., $1300; Wm. Conroy, zweistöck. Wohnhaus, No. 4515 Indiana Ave., $3000; S. B. Howes, Cottage, No. 5475 Tompkins Str., $1500; Geo. A. McMorran, zweistöck. Wohnhaus, No. 575 Herndon Str., $1000.

Der Jungfrau holde Grazie, ihr schwebender Gang,
Ihre majestät'sche Haltung, ihr Wuchs, so zierlich schlank,
Das Gleichmaß ihrer Züge und der rührenden Gestalt
Fesseln das Künstlerauge mit Zaubergewalt.

Den überwältigenden Zauber ihrer Haltung und Bewegung verdankt diese königliche Schönheit ihrer vollkommenen Gesundheit, die erst durch den Gebrauch des unvergleichlichen, lebenspendenden, tonischen und nervenstärkenden Mittels, Dr. Pierce's Favorite Prescription, wiederhergestellt wurde, welches die Funktionen jeglichen Organs regulirt und für Reinheit und Frische des Blutes sorgt.

„Favorite Prescription" ist ein positives Heilmittel für die komplizirtesten und hartnäckigsten Fälle von weißem Fluß, gegen Menstruationsschmerzen, unnatürliches Ausbleiben der Menstruation, Vorfall oder Sichsenken der Gebärmutter, Rückenschwäche, Frauenschwäche, Umstülpung der Mutter, das „niederziehende" Gefühl, chronische Entzündung oder Vereiterung der Mutter. Es wird dafür **garantirt**, daß es in jedem Falle Befriedigung gewährt, widrigenfalls das Geld zurückerstattet wird.

Dr. Pierce's Pellets

regulirten und reinigen Leber, Magen und Eingeweide. Rein vegetabilisch und vollkommen unschädlich. Ein Pillchen eine Dosis. 25 Cents bei Apothekern.

Eine Hinrichtung in Anam.

(„Kölnische Zeitung", officiös.)

Natürlich haben auch die französischen Blätter gleich den russischen nicht Worte genug finden können, um wegen der Hinrichtung Buschiris die Grausamkeit der Deutschen im Allgemeinen und Wißmanns im Besondern zu brandmarken. Jetzt bringen ihre eigenen Blätter einen Bericht über eine Hinrichtung in Tongking, die dieses heuchlerische Geschrei dem doch wohl zum Schweigen bringen wird.

Der „Piratenhäuptling" Van, früher ein hoher anamitischer Beamter, wurde gefangen und nach Hanoi gebracht, „eingeschlossen in einen Holzkäfig und mit gefesselten Händen. Hockend in diesem beweglichen Gefängniß wurde er durch die ganze Stadt getragen." Der am andern Tage stattfindenden Hinrichtung „wohnten von den Fenstern der Residenz, die auf den Hinrichtungsplatz gehen, der Generalresident und alle Militär- und Civilbehörden bei, geradeso wie zur Zeit der alten Könige." Ngoc, ein eingeborener Dolmetscher und persönlicher Feind Vans, hatte es sich als besondere Gnade erbeten, dem Van das Todesurtheil auf dem Schaffot verlesen zu dürfen. „Nichts kann die wilde Freude schildern, die in den kleinen asiatischen Augen Ngocs leuchtete, als er sich seines traurigen Auftrags entledigte." Als dann Vans Haupt unter dem Säbel des Henkers fiel und vom Schaffot herunterrollte, „stürzte sich ein Hund auf dasselbe und konnte nur mit Mühe verhindert werden, es fortzuschleppen. Es mußte ihm aus den Zähnen gerissen werden." Dieser Kopf wird nun, wie berichtet wird, eine Rundreise durch mehrere Bezirke antreten und überall öffentlich ausgestellt werden, während der Körper in den Fluß geworfen wurde, „eine Maßregel, die in den Augen der einen hohen Todtencultus pflegenden Anamiten viel furchtbarer ist, als die Hinrichtung selbst". Nach dieser Art von Hinrichtung — die Todesstrafe an sich mag ja unter den Umständen ganz gerechtfertigt gewesen sein — werden uns die Franzosen hoffentlich mit ihrem Jammern über Buschiri in Ruhe lassen.

— **Nicht recht verstanden.** Lehrerin an der Töchterschule (dictirend): „Die Erde überzieht sich wieder mit frischem Grün — untermischt mit lieblich duftenden Blumen!" — Schülerin (Tochter eines Gutsbesitzers) schreibt: „Die Erde überzieht sich wieder mit frischem Grün—und der Mischt mit lieblich duftenden Blumen!"

— **Verunglückte Entschuldigung.** „Was kostet der Kaffee?" — „25 Pfennig'!" — „Donnerwetter, das ist aber theuer — im „Adler" zahle ich nur 15 Pfennig'; der Kaffee ist zwar etwas schlechter als bei Ihnen, aber auch um 10 Pfennig' billiger!" — „Billiger, das gebe ich zu; aber schlechter, das möcht ich bezweifeln!"

— **Aristokratisches Urtheil.** Chemiker: Gnädige Frau Baronin interessiren sich gewiß auch für die Chemie? Baronin pikirt: Mein Herr, eine so vulgäre Wissenschaft, in der so verschiedenartige Elemente — so zweifelhafte Verbindungen vorkommen, kann mich unmöglich interessiren.

— **Rentnersorgen.** Bettler: Ach, lieber Herr, wenn Sie wüßten, wie es einem armen Teufel zu Muthe ist, der keinen Pfennig in der Tasche hat! — Beleibter Rentner: Lieber Mann, dankt Gott, daß Ihr in diesen schlechten Zeiten kein Geld habt! Ihr denkt wohl nicht daran, daß der Zinsfuß alle Tage tiefer sinkt! Wenn Ihr wüßtet, wie viel schlaflose Nächte es mir bereitet, auch nur hunderttausend Mark noch zu anständigen Zinsen unterzubringen, Ihr möchtet nicht mit mir tauschen.

— **In der Schule.** Lehrer (zu einem das Addieren schwer begreifenden Schüler.) Wenn ich dir auf die rechte Hand 9 und auf die linke Hand 6 tüchtige Stockstreiche gebe, was hast du dann? Schüler (weinerlich) Herr Lehrer, geschwollene Händ!

— **Wie Veitel Levi seinen Wucher entschuldigt.** Student; Levi, Du bist schuld daran, daß der arme Mediziner Krüger relegirt wurde, Du hast ihm erst sechs Prozent abverlangt für das geliehende Kapital, und dann hast Du neun verlangt, das kannst Du vor Gott nicht verantworten. Livi Veitel: Gott der Gerechte! Wenn der liebe Gott vom Himmel guckt, sieht er die neun für'ne sechs an.

— **Letzter Ausweg.** „Wie hat sich der Doktor nur entschließen können, ein so häßliches Mädchen zu heirathen?" — „Er war total fertig, da blieb ihm kein anderer Ausweg: entweder Gift oder — Mitgift!"

— **Ein gemüthlicher Zeuge.** Richter: Erzählen Sie mir, Zeuge Brohse, wie es bei der Rauferei zugegangen ist.—Zeuge: Na, der Herr Richter werden wohl bei seiner langen Praxis wissen, wie's bei einer Rauferei zugeht.

— **Auch ein Zweck.** In Dingsda hatte sich ein „Krieger-Verein" gebildet, der es sich mit zum Hauptprincip machte, seine Kameraden nach militärischer Sitte zu Grabe zu geleiten. § 1 der Statuten lautete: „Der Zweck des Vereins ist, die Mitglieder zu begraben."

— **Ansicht.** Sehen Sie nur, wie der Graf Pumpovsky das ausgeborgte Geld verspielt; er reitet sich wieder einmal ordentlich hinein. — Bah — er reitet ja doch nur auf Miethpferden und die schont man eben nicht!

— **Unangenehm.** Doktor (eines durch Reklame bekannten Sommerbades): „Sapperlot, sapperlot! jetzt geht mir's schlecht! Schickt mir da der Collega Werner einen wirklichen Kranken in die Cur her!"

— **Umwandlung.** Freundin: „O Bertha, drei Jahre habe ich Dich nicht gesehen. Wie geht es Deinem Max?" — Bertha: „O, mein Max ist seit dieser Zeit ein ganz Anderer geworden — er heißt jetzt Xaver!"

— **Schlau.** Lieutenant: „Verdammter Kerl, bringst mir ja statt eines Retourbillets ein einfaches Billet!" — Offiziersbursche: „Zu Befehl, Herr Lieutenant, 's war so'n Gedränge am Schalter, daß ich froh war, daß ich dies bekommen hab'!"

1 Cent das Wort für alle Kaufs- und Verkaufsangebote, Vermiethungs- und ähnliche kleine Anzeigen.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers Theater — Jefferson und Florence in „The Rivals".
Columbia Theater—Wilson Barrett und Gesellschaft.
Chicago Opera House — Stuart Robson in „The Henrietta".
Grand Opera House — Ernst Possart und die Amberg-Gesellschaft von New York.
Hooleys Theater — Daniel Frohmann Gesellschaft in „Our Flat".
Haymarket Theater — „The Suspect".
Windsor Theater — „L'article 41".
Criterion Theater — „Neck and Neck".
People's Theater — „Guilty without Crime".
Jacobs Clark Str. Theater — Wilsons Minstrels.
Academy of Music — „A Rag Baby".
Havlins Theater. — „Green Room Fun."

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Frau Kate Kreuser, 282 Sedgwick Str.
S. E. Nelson, 334 Ost Division Str.
Henrichs, 56 Clybourn Ave.
G. E. Putnam, 249 Clybourn Ave.
Newsstore, 128 Willow Str.
H. Schimpsky, 276 Ost North Ave.
Newsstore, 366 Ost North Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Meschke, 362 Larrabee Str.
W. J. Miesler, 587 Sedgwick Str.
Paul Valy, 467 E. Division Str.
E. A. & M. McComb, 635 N. Clark Str.
Frau A. Becker, 660 Wells St.
Harry Meyers, 464 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
W. Herbst, 294 Sedgwick Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
A. W. Fiedlund, 282 East Division Str.
Oswald Apelt, 195 Larrabee Str.
F. J. Matthiesen, 212 Centre Str.
Uuhoff, 761 Clybourn Ave.
J. P. Charbonnier, 329 Larrabee Str.
Wm. F. Chorengel, 69 Oak Str.
Fred. Beißwanger, 113 Illinois Str.
A. Zimmer, 256 O. Division Str.
Frau Dow, 190 Wells Str.
Frau Baker, 211 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
D. H. Erwig, 403 Clybourn Ave.
Joe Thul, 724 Halsted Str.
John Beck, 141 Wells Str.
W. M. Creedean, 147 Wells Str.
M. Hermann, 228 Clark Str.
Gus. Selander, 214 Oak Str.
E. Taubert, 667 Wells Str.
Shurly & Co., 677 Wells Str.
Newsstore, Ecke Wendell und Market Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
M. Kochler, 629 Larrabee Str.

Südseite.

Henry Ringe, 116 Ost 18. Str.
Sapf, 334 Ost 22. Str.
Newsstore, 2329 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
P. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 2131 S. State Str.
Birchler, 442 S. Clark Str.
A. C. Fleischer, 3505 S. Halsted Str.
Chas. Hellmundt, 2261 Wentworth Ave.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Frau H. Wenzel, 3150 S. Halsted Str.
Henry Holst, 3100 S. Halsted Str.
Chas. Birk, 4410 S. State Str.
Belt, 2921 Archer Ave.
Newstore, 2508 S. Halsted Str.
Wm. Hansen, 2143 Archer Ave.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
Pflugrath, 461 O. 31. Str.
Beppening, 436 O. 26. Str.
Plautsch, 2352 Hanover Str.
Schmidt, 2834 Dashiel Str.
J. Duffold, 2642 Cottage Grove Ave.
Klein, 3902 Cottage Grove Ave.
Frank Stroh, 2116 Wabash Ave.
Thomas G. Birchler, 2724 State Str.
Bernh. Horn, 159 25. Place.
Frau M. Dolan, 2357 State Str.

Nordwestseite.

Jacob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1050 Milwaukee Ave.
J. Hirschmann, 1110 Milwaukee Ave.
Miller, 1178 Milwaukee Ave.
Dietze, 1700 Milwaukee Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
L. Carlson, 231 N. Ashland Ave.
Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
Jean Kesterle, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decke, 412 N. Ashland Ave.
C. F. Lichtner, 307 W. Division Str.
C. Sievers, 891 W. North Ave.
H. P. Hansen, 33 W. Randolph Str.
N. C. Alwerth, 54 W. Randolph Str.
C. N. P. Nelson, 335 West Indiana Str.
Meyer, 366 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
C. A. Perry, 193 W. Lake Str.
C. Petersen, 1011 California Ave.
Geo. J. Hoffmann, 223 Milwaukee Ave.
Newsstore, 623 West Indiana Str.
Newsstore, 549 West Indiana Str.
J. O'Connor, 251 W. Lake Str.
H. L. Wilson, 282 W. Lake Str.
Kosure & French, 612 W. Lake Str.
H. Peterson, 760 W. Lake Str.
Chas. A. Boculins, 834 W. Lake Str.

Südwestseite.

A. C. Brunner, 38 Canalport Ave.
Frau Canty, 55 Canalport Ave.
G. Buchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau Ebert, 162 Canalport Ave.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Swigart, 776 W. 22. Str.
C. A. Boehler, 192 Blue Island Ave.
Frl. Zeiser, 1236 Blue Island Ave.
Benner, 1½ Blue Island Ave.
Schulz, Ecke S. Halsted u. Maxwell Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
John Blume, 342 S. Halsted Str.
Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
Gauteri, 471 W. 12. Str.
Goldnetz, 559 W. 12. Str.
Joseph Müller, 550 Süd Halsted Str.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Christ Stark, 30 Blue Island Ave.
Frau Engel, 574 Ogden Ave.
J. H. Laffahn, 151 W. 18. Str.
Richard Hanlon, 183 W. 12. Str.
G. T. McDermott, 368 W. 14. Str.
Frau McLaughlin, 144 W. Harrison Str.
John Raimer, 448 Canal Str.
Newsstore, 171 S. Halsted Str.
W. G. Moran, 117 W. Madison Str.
Newsstore, 539 W. 14. Str.
W. J. Hall, 632 W. 12. Str.
P. C. Armbruster, 941 W. 12. Str.
M. Rapp, 134 Blue Island Ave.
A. Hoch, 292 W. Harrison Str.
J. D. Harschberger, 240 W. Randolph
Frau Crowley, Ecke Harrison und Desplaines Str.
H. Reinhold, 194 18. Str.
F. W. Sonnerburg, 139 18. Str.

Lake View.

Jos. Munk 755 Lincoln Ave.
Rubell, 789 Lincoln Ave.
M. Schemmel & Son, 1203 Halsted Str.
Frau C. G. Harwood, 485 Lincoln Ave.
J. S. Egloff, 1227 N. Ashland Ave.
C. W. Cochrane, 886 Clybourn Ave.
P. S. Kelley, 549 Lincoln Ave.
Blake & Co., 816 Lincoln Ave.
Frau Marie Vitale, 820 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Town Lake.

H. Rhein, 4817 Laflin Str
Mitterskamp, 344 47. Str.
Schiele, 4325 Wentworth Ave.
J. Sepple, 4511 Wentworth Ave.
Geo. Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.
Newsstore, 4054 S. State Str.
Metz, 3950 S. State Str.
P. Hesser, 2546 State Str.

Englewood.

Nic. Pritzen, 6250 Wentworth Ave.
F. B. Hall, 316 63. Str.

Avondale.

Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.

Jefferson Park.

W. Bernhardt, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.

Das Possart-Gastspiel.

Heute Abend: „Freund Fritz."

Herr Ernst Possart tritt heute Abend zum letzten Male als „Rabbi Sichel" in dem Schauspiele „Freund Fritz", also in seiner anerkannt besten Rolle auf, und Alle, die den großen Künstler in derselben sehen wollen, sollten sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen. Heute Nachmittag fand die Künstler-Matinee statt. Morgen Abend wird „Nathan der Weise" gegeben und Donnerstag Abend zum ersten Male: „Faust."

Die Englische Bühne.

Columbia Theater.

Der berühmte englische Schauspieler Wilson Barrett, welcher schon vor drei Jahren mit Erfolg in Chicago gastirte, trat gestern Abend im Columbia-Theater zum ersten Male während seiner diesmaligen Gastspiel-Tournee auf und erhielt von dem zahlreichen, aus den besten Geschäftsklassen der Stadt sich rekrutirenden Auditorium eine Ovation, als er vor die Rampen trat. Herr Barrett spielte den „Dan Mylrea" in dem hier noch nicht bekannten Liebesdrama „Ben-My-Chree" auf vorzügliche Weise. Die Gesellschaft die er von England mit herüber gebracht hat, ist eine sehr gute, namentlich Frl. Eastlake ist eine vorzügliche Schauspielerin.

McVickers Theater.

Die beiden Bühnen-Veteranen Joe Jefferson und W. J. Florence, die zu den besten Schauspielern Amerikas zählen, traten gestern gemeinschaftlich in Sheridans bekanntem Lustspiele „Die Rivalen" auf. Jefferson ist als „Bob Acres" geradezu unübertrefflich und Florence steht ihm in der Rolle des „O'Trigger" wenig nach. Die Gesellschaft, welche die beiden Herren unterstützt, zählt in ihrer Reihe solche gute Schauspieler wie Frau Drew, Frl. Allen und Herr Barney.

Hooleys Theater.

Daniel Frohmans New York Lyceum Theater-Gesellschaft, welche in diesem Theater auftritt, gehört zu den besten in den Ver. Staaten und wird kaum von einer anderen, vielleicht nur von der Daly'schen oder von der des New Yorker Madison Square Theaters übertroffen. Das Haus war denn auch gestern gepackt voll. Die Gesellschaft führt das Lustspiel „Our Flat" auf. Die Herren R. F. Cotton, H. B. Conway, Thomas Whiffin und vor Allem Alice Harrison sind in dem Ensemble.

Die anderen Theater.

Im Windsor Theater tritt Lillian Lewis in dem bekannten Belot'schen Stück „l'Article 47" auf; im Haymarket Theater übt das militärische Schauspiel „The Suspect" von Louis Natal eine große Zugkraft aus; im Chicago Opera House füllen das Schauspiel „The Henrietta" und Stuart Robson noch immer das Haus. Das Programm der anderen Theater finden die Leser im Vergnügungs-Wegweiser.

Die deutschen Volkstheater.

Jean Wormsers Theater.

Die letzte Sonntagsvorstellung in der Ashland-Halle, die erste seit der Wiederübernahme der Direktion durch Herrn Jean Wormser, gestaltete sich zu einer kleinen Ovation für genannten Herrn. Zur Aufführung gelangte die beliebte Mannstädt'sche Posse „Der Stabstrompeter". Herrn Wormsers „Conditor Mampe" war eine sehr gute Leistung, voll Humor, dabei maßvoll und bieder gehalten. Herr Bore war recht brav als „Moritz" und sah wirklich schmuck aus. Auch Herr Rademacher („Wuppe") und Herr Bittler („Barowsky") waren sehr befriedigend. Von den Damen ist vor allen Fräulein Alma Richter als „Eva" zu erwähnen. Die junge Dame zeigt großes Talent und wird mit der Zeit eine sehr verwendbare Soubrette werden. Fräulein Rothweiler als „Dorchen" und Fräulein Kleinhauer als „Amalie" waren gut. Der Chor, der nur eine einzige Probe mitgemacht hatte, hielt sich wacker. — Am nächsten Sonntag, den 26. Januar, gelangt Hugo Müllers Lebensbild „Von Stufe zu Stufe" zur Aufführung.

In Wendels Opernhaus ging Sonntag Abends „Der Pariser Taugenichts" unter starkem Beifall über die Bretter. Lydia Förster spielte den „Taugenichts" mit einer überraschenden Natürlichkeit und eroberte sich im Sturme das Publikum. Bertha Gebhardt hatte noch in letzter Stunde eine zweite Rolle zu übernehmen und spielte die „Madame Meunier" und die „Baronin" mit Geschick. Herr Kischke als „General" war sehr gut und das Publikum würdigte sein Spiel mit wiederholtem Applaus. Die übrigen Mitwirkenden trugen ebenfalls ihr Bestes zum Gelingen des Ganzen bei, wie auch die schönen Costüme sehr gefielen. Leider war der Besuch in Folge des eingetretenen schlechten Wetters ein sehr mittelmäßiger, aber wenn Direktor Förster fortfährt, solch' gute Vorstellungen zu liefern, so wird es ihm nie an einem dankbaren Publikum fehlen. —Nächsten Sonntag wird das so sehr beliebte Stück „Der Silberkönig" („Silver King") gegeben und sind die Rollen in den besten Händen, und kann sich somit jeder Besucher einen genußreichen Abend versprechen.

Der Orden des „Golden Shore".

Die vor einiger Zeit erfolgte Verhaftung des Herrn Alexander Rothenstein aus San Francisco, der beschuldigt war, eine Versicherungsgesellschaft ohne Freibrief zu betreiben, wird jetzt so dargestellt, daß Herrn Rothenstein dadurch großes Unrecht geschah. Der „Orden of the Golden Shore" ist in Californien incorporirt und jede in den Vereinigten Staaten oder Canada arbeitende Loge dieses Ordens erhält einen Freibrief von der Großloge. Die Chicagoer Logen des Ordens stehen sehr gut und mehrere einflußreiche Bürger sind Mitglieder desselben.

Stimmen aus dem Volke.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Einsendungen ist die Redaktion nicht verantwortlich.)

(Eingesandt.)

Der Appell eines kleinen Mädchens.

An die Redaktion der „Abendpost"!

Liebe Bewohner der Stadt! Ihr habt doch schon von der Noth in Dakota gelesen; die Leute dort haben nichts zu essen, kein Feuermaterial und keine Kleidung. Würde Chicago in solche Noth kommen, würden wir nicht auch gerne geholfen haben? Darum gebet, was es ist, es mag auch die geringste Kleinigkeit sein.

Anm. d. Redaktion. Die Einsenderin des Vorstehenden ist ein kleines Mädchen, das noch zur Schule geht. Sie schreibt an die Redaktion: „Ich glaube, die „Abendpost" wird ein kleines Plätzchen übrig haben für diese Zeilen. Bitte thun Sie es!" Gewiß, wir thun es gerne, und möge der Appell des kleinen, aber braven Fräuleins Gehör finden, denn die Noth unter den deutschen Ansiedlern in Dakota ist wirklich groß. Gaben, wenn auch noch so kleine, werden sowohl von der Expedition der „Abendpost", als auch von Herrn Henry Gehm, No. 141 South Water Str., entgegengenommen.

Die Wahl an der Baubörse.

In der gestern stattgehabten Jahresversammlung der „Builders und Traders Exchange" wurde durch J. G. McCarthy die Verwendung des vorhandenen Kassenüberschusses zur Einrichtung einer Gewerbeschule angeregt und ein Comite wird in Gemeinschaft mit dem Direktorium die nöthigen Schritte dazu unternehmen. Die stattgehabte Beamtenwahl ergab folgendes Resultat: Präsident, W. P. Ketcham; Vice-Präsidenten: J. G. McCarthy, John Rawle; Schatzmeister, Joseph Downey; Sekretär, James John; Direktoren-Collegium, C. W. Gindele, Walter T. Clark, T. C. Diener, W. H. Alsip, W. H. Iliff; Wahlinspektoren für 1891, John Rogers, W. H. January, A. Biemont. Die Mitgliederzahl beträgt 592 und das Vermögen der Gesellschaft beläuft sich auf $19,985.

Beamtenwahl im National-Turnverein.

Die kürzlich stattgefundene Beamtenwahl in diesem Turnverein ergab folgendes Resultat: Ed. Böhler, 1. Sprecher; Jakob Beckmann, 2. Sprecher; prot. Sekretär, Ernst Voit; korrespondirender Sekretär pro temp., Ed. Böhler; E. Gnädinger, Finanz-Sekretär; August Stutt, Schatzmeister; Wm. Carstens, Buchhalter; Eugen Krüger, 1. Turnwart; Otto Wilke, 2. Turnwart; Gustav Gold, Zeugwart.

* Folgende Grundeigenthumsübertragungen wurden u. A. gestern registrirt: Die N.-W.-Ecke und S.-W.-Ecke an Evanston und Farwell Aves., von William Devine an H. S. Smith, zum Preise von $75,000; 280 Acker an der S.-O.- und S.-W.-Ecke von W. 52. Str. und 35. Str. von F. M. Drexel an E. J. Stowe für $150,000; letzteres Grundstück wurde von E. F. Stowe an demselben Tage an William B. Gates übertragen.

Kopfweh.

Kopfweh ist dasjenige Leiden, über das man heutzutage wohl am öftesten klagen hört und gegen das die meisten sog. Hausmittel angewendet werden. In den häufigsten Fällen sind es aber die unrichtigen Mittel, weil fast alle Menschen über die Natur und den Ursprung des Leidens im Unklaren sind. Und doch ist die ganze Sache höchst einfach. In neun Fällen unter zehn rührt das Kopfweh von einem verdorbenen Magen und dadurch gestörtem Blutkreislauf unter Andrang des Blutes nach dem Kopf her. Die Aerzte haben deshalb auch den Namen gastrisches d. h. Magenkopfweh dafür erfunden. Dasselbe tritt in verschiedenen Formen auf; manchmal als dumpfer, auf der Stirn oder dem Vorderhaupt lastender Druck, als stechendes, gleichsam bohrendes Schmerzgefühl, als ein Gefühl des Benommenseins, als Klopfen der Pulsadern an den Schläfen, wozu sich häufig kalte Füße und allgemeine Unlust gesellen. Namentlich dieses letztere Kennzeichen ist untrüglich. Nun kann aber keine Krankheit, kein Unwohlsein gründlich kurirt werden, wenn die Behandlung sich nicht auf die Wurzel derselben erstreckt, das heißt in diesem Falle, wenn nicht der verdorbene oder überladene Magen, aus dem das Kopfweh kommt, regulirt und in gesunden Zustand versetzt wird. Zu diesem Zweck gibt es kein heilsameres, zuträglicheres und der allgemeinen Gesundheit besser angepaßtes Mittel, als die St. Bernard Kräuter-Pillen, so benannt nach dem wohlthätigen Bernhardiner Orden, dessen Mitglieder sich so große Verdienste um die Arzenei- und Kräuterkunde erworben haben. Die Pillen sind von den frommen Bernhardiner Mönchen erfunden und sind aus den würzigsten und heilkräftigsten Alpenkräutern zusammengesetzt. Ihre Wirkung ist eine mild lösende und erweichende, blutreinigende und den Blutkreislauf befördernde; Anschoppungen des Bluts in den Venen verschwinden beim Gebrauch derselben und damit hört der Druck auf die Blutgefäße des Gehirns auf, welcher die direkte Ursache des als Kopfweh bekannten Leidens ist. Eine Dosis St. Bernard Kräuter-Pillen wird demnach dasselbe sofort lindern und nach kurzer Zeit vollständig kuriren. Die Pillen sind für 25 Cents in jeder guten Apotheke, sowie von P. Neustädter & Co., P. O. Box 2416, New York, zu beziehen.

Damen, welche ihre Niederkunft im Stillen abwarten wollen, können Kost und gute Pflege haben bei Frau Walter, 2800 Groveland Park Ave., Zimmer 7. 21jalm10

Gegen Grippe!

Unfehlbar wirksames Mittel, empfohlen von den bedeutendsten medizinischen Autoritäten Deutschlands. Rezept $1.00. Unbemittelte frei. di.mi.do,8
547 Sedgwick Str., I.

Western Medical & Surgical Institute, 127 La Salle Str., **Dr. R. Greer**, seit 30 Jahren praktizirend, giebt freien Rath über alle speziellen Männerkrankheiten. Dr. Greers neue Heilmittel kuriren sofort. Ein sicheres Mittel gegen Nervenschwächen. Sprechstunden 9—8 täglich, Sonntags 10—12. u13,1j,8

E. Gramaiser, auf der Wiener Universität diplomirte Geburtshelferin, giebt über alle Frauen- und Kinderkrankheiten unentgeltlich Auskunft. 3231 South Halsted Str. 23o,3m,7

Bandwurm beseitigt unfehlbar in 2 Stunden.
Albez1j6 F. Reichardt, 83 W. Kinzie Str.

Wm. Boldenweck,
Grundeigenthum, Anleihen und Versicherung.
Zimmer No. 727 Opera House Building, Ecke Clark und Washington Str., Chicago. 5m6

Die Hypotheken-Abtheilung

der deutschen Advokatur von **Rubens & Mott**, Zimmer 49—53 No. **163** Randolph Str. (Metropolitan Block), verleiht Geld in beliebigen Beträgen auf bebautes Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen und unter den günstigsten Bedingungen. 18o,3m,8
Erste Hypotheken stets zum Verkauf vorräthig.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Trauernachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater am Montag, den 20. d. Mts., im Alter von 65 Jahren 11 Monaten, plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 23. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause, 962 W. Taylor Str. nach Waldheim.
Die trauernden Hinterbliebenen dimi3
Maria Liebig, Gattin.
Otto, Eduard, Walter, Kinder.

National Turnverein.
Todes-Anzeige.

Den Turnern die Trauerbotschaft, daß Turner **Dr. Ed. Liebig** am Montag Nachmittag plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 23. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, vom Sterbehause, 962 W. Taylor Str., aus nach Waldheim statt, und werden die Turner ersucht, punkt 12 Uhr sich in der Turnhalle zu versammeln, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. **Ed. Voss**, 1. Sprecher.
dimi10 **C. A. Boehler**, corr. Schriftwart.

Eintracht Loge No. 351, I. O. O. F.
Todes-Anzeige.

Den Mitgliedern die schmerzliche Trauernachricht, daß Br. Ermeister **Dr. Ed. Liebig** am 22. d. Mts. plötzlich gestorben ist. Die Beamten und Mitglieder sind ersucht, Donnerstag, den 23 ds. Mts., Mittags 12 Uhr in der Logenhalle zu erscheinen, und sich an der Beerdigung zu betheiligen. **Br. Bencke**, Obermeister,
di,mi,8 **Br. Sindig**, Sekretär.

Hedwig Rebecca Loge No. 249, I. O. O. F.
Todes-Anzeige.

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß Br. Ermeister Dr. **Ed. Liebig** am 20. ds. plötzlich verstorben ist. Die Beamten und Mitglieder werden ersucht, am Donnerstag, den 23. ds. Mts., Mittags 12 Uhr in der Logenhalle zu erscheinen, um an dem Begräbniß theilzunehmen.
J. A.: **Schwester Faas**, Obermeisterin.
Br. Sindig, Sekretär.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter **Emma** gestern Mittag im Alter von 2 Jahren und 8 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. Januar, vom Trauerhause, 610 W. 14. Str., aus, nach Forest Home.
Die betrübten Eltern, **John Lobstein**, **Salome Lobstein.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater **Alois Tragseiler**, am Montag, den 20. Januar nach kurzem Krankenlager sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 22. Januar, vom Trauerhause, 10 Orchard Str., nach dem Bonifacius Kirchhof statt. Um stilles Beileid bitten die betrübten Hinterbliebenen
Sabine Tragseiler, Gattin.
Joseph Tragseiler, Sohn.

GRAND OPERA HOUSE.—Deutsches Theater.
Possart! Letzte Woche! Possart!
Gastspiel von
ERNST POSSART,
unterstützt von der vollständigen dramatischen Gesellschaft des **Amberg Theaters in New York.**
Heute, Dienstag, den 21. Januar 1890:
Auf Verlangen und zum letzten Male
Freund Fritz!
Rabbi Sichel............Herr Ernst Possart als Gast.
Repertoire: Mittwoch: „Nathan der Weise". Donnerstag, zum ersten Male: „Faust". Freitag: Auf Verlangen und zum letzten Male: „Der Kaufmann von Venedig." Samstag Abend, zum letzten Male: „Narciß". Sonntag, den 26. Januar: Abschiedsvorstellung von Ernst Possart: „Faust".
Reservirte Sitze zu $1.50, $1.00, 75c und 50c Gallerie 25c und allgemeiner Eintritt zu 50c und 25c, sind jetzt an der Kasse des Grand Opera House zu haben.
Kasseneröffnung 7:30. — Anfang 8 Uhr. 8

Großer
Preis-Maskenball
arrangirt von den
Vier Südwestseite Hainen,
V. A. O. D.,
Walhalla No. 37, Freiheit No. 66, Lincoln No. 64, Körner No. 70.
Samstag, den 25. Januar 1890,
— in der —
Vorwærts Turnhalle.
1. Preis: Die schönste Maske, eine goldene Uhr. 2. Preis: Die beste Charaktermaske, $15.00 baar. 3. Preis: Die beste komische Maske, $10.00 baar. di,do,8
Tickets 50 Cents. Das Narren-Comite.

Unionleute heraus!

Eine Massenversammlung zwecks Gründung eines **Achtstunden-Ward-Klubs in der 16. Ward** findet **Dienstag Abend, den 21. Januar**, 8 Uhr, in **703 Milwaukee Ave.** statt, wozu alle Unionleute, speziell die in der Central Labor Union und der Trade and Labor Assembly vertretenen, erscheinen sollten.
modi7 Das Organisations-Comite der C. L. U. und d. T. L. Assbly.

Schiffskarten
von und nach **EUROPA**
billiger als irgend eine andere Agentur.
Geldsendungen
pünktlich und billig besorgt.
KOPPERL & HUNSBERGER,
General-Agenten,
Ecke La Salle u. Madison Str.
Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags.
21jan,4w,d,b,fa,8

Eine vorzügliche Gelegenheit

zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und Amerika bietet die allbeliebte Baltimore Linie des
Norddeutschen Lloyd.
Die rühmlichst bekannten, neuen und erprobten, 6000 Tons großen Postdampfer dieser Linie fahren regelmäßig wöchentlich zwischen
Baltimore und Bremen
direkt,
und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit! Dolmetscher begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1888 wurden mit Lloyd-Dampfern
1,885,513 Passagiere
glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie. Weitere Auskunft ertheilen:
A. Schumacher & Co., General-Agenten No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.,
J. Wm. Eschenburg, General-Agent, No. 104 Fifth Ave., Chicago, Ill.,
oder deren Vertreter im Inlande. 2janlj6

Deutscher Friedensrichter,
M. A. LaBuy,
186 West Madison Str., Ecke Halsted Str.
Telephon 4045.
Ausstellung gesetzlicher Dokumente.
Wohnung: 559 Noble Str. 19ok3m2

Photographen.

H. HUEBNER,
305 North Ave.
Für nur 2 Dollars ein Dutzend beste Cabinetbilder.
Gratis ein größeres 8x10 in einem prachtvollen Goldrahmen. 8dez2mt8

Verschiedenes.

Aufgepaßt, Lake View und Nordseite. $20—$500 zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen und allen Arten von Einrichtungen u. und aller Art persönliches Eigenthum. Raten niedrig; kein Aufenthalt; 1—12 Monate Zeit. Eigenthum nicht fortgenommen. Zurückzahlungen nach Belieben; ehrliche Behandlung; im Falle Ihr Anleihen von anderen Leuten habt, nehmen wir sie auf und erneuern sie. Lake View Loan Co. 631 Lincoln Ave. und 891 Clybourn Ave., nahe Fullerton. 5b3m14

Hört auf Rente zu zahlen! Bau- und Darlehens-Fonds $2,500,000. Ein Jeder kann mit seiner Rente sein eigenes Haus abzahlen. Zum Ankauf von Häusern, Lotten oder Farmen, wo immer, wird Geld vorgestreckt, welches in kleinen Beträgen, in Höhe der eigenen Rente, successive abgezahlt wird. —Jede Auskunft wird ertheilt in der Illinois-Office der Granite State Provident Ass'n, 150 Washington Str., Chicago. 6jaltw10

Kleine Anzeigen.

Stellengesuche und Annoncen, in denen Arbeitskräfte verlangt werden, einmal unentgeltlich. Alle anderen „kleineren" Anzeigen 1 Cent das Wort.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein junger Mann als Waiter. Einer der Erfahrung hat im Restaurant. 151 E. Chicago Ave. 4

Verlangt: Ein guter, williger Junge, um das Posamentir-Geschäft zu lernen; nicht über vierzehn Jahre alt. Eagle Trimming Company, 164—170 S. Market Str. Nachzufragen morgen Vormittag. 10

Verlangt: Ein lediger deutscher Schneider, muß guter Rockmacher sein; feste Stellung für's ganze Jahr. W. Hehn, 7 N. Halsted Str. di,mi,10

Verlangt: Ein Mann zum Abonnentensammeln. 755 Lincoln Ave. 10

Verlangt: Ein reinlicher, junger Mann, um sich im Saloon nützlich zu machen. Frank Siebick, 82 Ost Chicago Ave. 10

Verlangt: Ein deutscher kräftiger Junge um einen Zeitungswagen zu fahren. Nachzufragen 448 S. Canal Str., News Store. frsmodi6

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 545 La Salle Ave., 1. Glocke. di,mi10

Verlangt: Ein flinkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 79 Johnson Str. 10

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1204 Diversey Str. 10

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit, in einer Restauration. 151 E. Chicago Avenue. 4

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Lohn $1½ per Woche. 252 N. Carpenter Str., 3. Floor. 4

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 380 N. Halsted Str., nahe Chicago Ave. 4

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 397 W. Chicago Ave., Bäckerei. 4

Verlangt: Eine gute Köchin und ein zweites Mädchen in einer kleinen Familie. 3333 South Park Ave. 10

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. 728 Milwaukee Ave. dimi,10

Verlangt: Ein gutes, deutsches Mädchen. L. Reibel, Ecke Milwaukee und California Ave. dimi10

Verlangt: Eine erster Klasse Hemdenbüglerin. White Cloud Laundry, 635 Larrabee Str. di,mi,do10

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 581 S. Halsted Str. 10

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. 342 W. 12 Str. 0

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in kleiner Familie, um der Hausfrau behülflich zu sein. 884 West Harrison Str., 1. Flat. 10

Verlangt: 4 Mädchen an Kniehosen zu nähen. 132 Orchard Str. di,mi,do,f,sa10

Verlangt: Gute Mädchen als Köchinnen, oder für Hausarbeit und Kindermädchen; guter Lohn. Frau H. Weiser, 2560 Cottage Grove Ave. 10

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeiten und bei Kindern mitzuhelfen. Referenzen. 60 Mohawk Str., ebene Erde. di.mi10

Verlangt: Ein junges, deutsches Mädchen in kleiner Familie für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 1914 Indiana Ave. mdi10

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit. Kindermädchen und zweite Mädchen erhalten die besten Stellen auf der Südseite bei hohem Lohn durch Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. mo,di10

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen und Finischen. 286 W. North Ave. mo,di,mi,8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß außer dem Hause schlafen. Nachzufragen 476 Milwaukee Ave., im Saloon. mo,di,8

Verlangt: Eine Frau, von 40 bis 50 Jahren, welche die deutsche Küche versteht, wird als Wirthin gesucht bei zwei alleinstehenden Männern, Vater und Sohn. Otto Sielaff, 2013 Hanover Str. fmodi7

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein Mann sucht irgend welche Arbeit. 938 Fairfield Ave.

Gesucht: Ein junger Mann, 5 Jahre im Lande, sucht irgendwelche Beschäftigung. Eugen Schulz, 2525 Michigan Ave. di,mi,10

Gesucht: Ein junger Mann sucht irgendwelche Arbeit; kann auch mit Pferden umgehen. Nachzufragen 413 Melrose Str., Lake View. 10

Gesucht: Ein lediger Schneider sucht unter bescheidenen Ansprüchen einen Platz auf Woche oder Stück. Adresse A C 60, „Abendpost". 4

Gesucht: Ein ordentlicher deutscher Mann sucht irgend welche Beschäftigung, kann auch gut mit Pferden umgehen. Adressen erbeten: T 110, „Abendpost". 4

Gesucht: Ein gebildeter junger Mann sucht Beschäftigung als Waiter. 812 W. Taylor Str. 10

Gesucht: Ein junger Mann, der keine Arbeit scheut, sucht irgendwelche Beschäftigung in einem Geschäft oder sonst irgendwo. 2931 5. Ave. 10

Gesucht: Ein guter Wurstmacher, der selbstständig arbeiten kann, sucht Stelle. Adresse 29 S. Canal Str. 10

Gesucht: Ein junger Sattler sucht irgend welche Beschäftigung. Offerten, „Abendpost", L. M. 50. m,di,8

Gesucht: Ein junger Mann, der gut mit Pferden umgehen kann, sucht eine dauernde Stellung. Nachzufragen bei A. Busterholz, 236 E. Blackhawk Str. mdi8

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 243 Dayton Str., hinten, oben. 10

Gesucht: Eine respektable Frau mittleren Alters, guten Charakters und mit guten Zeugnissen sucht eine Stelle zur Beaufsichtigung von ein oder zwei Kindern, oder für leichte Hausarbeit. Nachzufragen 692 N. Halsted Str. di,mi,do10

Gesucht: Eine junge Wittwe sucht eine Stelle als Haushälterin. Zu erfragen 188 Bissel Str. fmodi7

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Auf monatliche Abzahlungen durch S. W. Roth, 171 Randolph Str.:
Ein 7 Zimmer Haus mit allen modernen Improvements an Sacramento Ave., zweites Haus südlich von Flournoy Str. Kleine Baar-Anzahlung. Rest monatlich.
Zweistöckige 5 Zimmer Flats an Flournoy Str., nahe Sacramento Ave.
552 Austin Ave., Eck LePage Str., 2stöckiges Haus; Lot 25 bei 100. $2300.
933 W. 53 Str., 200 Fuß westlich von Halsted; Cottage auf Steinfundament. $1100.
Lotten an Homan Ave., an Trumbull Ave., zwischen Ohio und Huron Str., für einen Bargain.
Lot an Lake Str., gegenüber Garfield Park, frontiren Lake und Walnut Str., 30 bei 195.
Lotten an Lake Str., ebenso an Darlin Str., ein Block westlich von Garfield Park. bw10

Zu verkaufen: Lake Str., gerade östlich von Clark Str., Südfront, 4stöckiges und Basement-Gebäude. Lot 20 bei 90. Rente $4000 per Jahr. Preis $45,000. Frank H. Barnum, 21 „Times"-Building. 10

Zu verkaufen oder vertauschen: Für Chicago-Eigenthum eine Farm in Indiana 80 Acker, Gebäude, etwas Holz, gute Gegend. Nachzufragen, No. 11 Breslauer Straße. m,di,mi,8

Zu verkaufen: 160 Acre Farm. $250 Baar, Rest lange Zeit. Peter Schroeder, 351 W. Erie Str. 20jan,1w,8

Zu verkaufen: Neues vierstöckiges Brickhaus. Südfront, 715 West 12. Str.-Boulevard, nahe Ashland Boulevard, wegen Kränklichkeit. Eigner im 3. Floor. 21j2w

Zu verkaufen: Eine vollständige Wurstmacher-Einrichtung, in Gebrauch 14 Tage, nebst Pferd und Wagen. Adresse. 326 26. Str. m,di,8

Zu verkaufen: Ein Pferd, Stute, 8 Jahr alt, billig zu verkaufen. 42 Tell Place. d,m4

Bevor man kauft, sehe man sich unser Lager von Parlor-Meublement an und schicke zum Aufpolstern nach 281 Wabash Ave., Ecke Van Buren Str. 0bw7

Liefern die feinsten Parlorgegenstände, die gemacht werden, und empfehlen unser Aufpolster-Departement in 281 Wabash Ave. 5,6

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Notion-, Cigarren- und Bäcker-Laden. 428 Larrabee Str. 14jan2w3

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus. Beste Gelegenheit für wenig Geld ein gutes Geschäft zu erhalten in bester Ordnung. Spottbillig. Zu erfragen 972 31. Str. 15janlw3

Zu verkaufen: Einen Tabak-, Cigarren-, Confectionery- und Stationery-Store. Nachzufragen 448 S. Canal Str. m,di,mi,8

Wohnungen, Zimmer und Board.

Zu vermiethen: Billig, 4 schöne Wohnungen. 87 Rees Str., bei Schmitt. 10

Verlangt: Anständige junge Leute erhalten gute Kost und Logis. 181 O. Ohio Str. 10

Gesucht: Möblirtes Zimmer mit Board bei einer deutschen Familie. Offerten unter S. T. 150, „Abendpost." 10

Zu vermiethen: Basement, passend für Plumber- oder Gasfitting-Geschäft. Ecke North und Clybourn Ave. di,mi10

Kleine Anzeigen in der „Abendpost" haben stets die erwünschte Wirkung.

Ausverkauf!

des ganzen Bankerott-Lagers von

Eggers & Moran

während dieser Woche.

Alle Teppiche, Möbel, Oefen, Oeltuche u. s. w. werden zu unerhört niedrigen Preisen verkauft.
Wir verkaufen die Waaren unter dem Kostenpreise für Baar oder auf Zeitzahlungen.

M. RUETTNER & CO.,
Eigenthümer,
284 und 286 WEST MADISON STRASSE.

WEST SIDE BREWERY CO.

„Hofbräu".

Unter diesem Namen liefern wir ein Bier, welches von keinem einheimischen oder importirten Bier übertroffen werden kann. Die große Sorgfalt bei Auswahl des gebrauchten Materials, sowie die spätere ebenso sorgfältige Zubereitung des Bieres haben das günstigste Resultat erzielt und uns ermöglicht, ein Bier auf den Markt zu bringen, welches selbst dem größten Schwärmer für importirtes Bier genügen sollte. Wir garantiren, daß unser „Hofbräu" mehr als ein Jahr in unsern Kellern gelagert hat und daß nur das beste Malz und ausgewählte importirte Hopfen zu demselben gebraucht wurden.
Versucht unser „Hofbräu" und überzeugt Euch, daß auch amerikanische Brauer im Stande sind, ein Bier zu brauen, welches den Vergleich mit dem besten importirten Bier nicht zu scheuen braucht.

17j1w4 **WEST SIDE BREWERY CO.**
AUGUSTA & PAULINA STR.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Office Nos. 206—208 Clark St., an der Western Ave. Station, Ecke Kinzie u. Oakley Str., Depot, Ecke Wells u. Kinzie St.

	Abfahrt	Ankunft
Council Bluffs, Omaha, Denver, Lincoln, Sioux City, Des Moines, sowie nach Orten in Californien und Oregon	§12.01 N § 5.30 N §10.30 A	§12.00 N § 7.00 M § 6.50 M
Nebraska, Black Hills u. Wyoming	§ 5.30 N	§ 7.00 M
St. Paul, Minneapolis, Duluth und Ashland, Madison	§ 5.30 N §10.35 A	§ 9.30 M § 7.00 M
Huron, Aberdeen, Winona, und Madison, Janesville u. Beloit	* 9.00 M † 9.00 A	* 6.50 A ‡ 6.25 M
Milwaukee und Racine	x 8.30 M * 5.00 N § 7.30 A § 9.05 A	§ 1.50 N * 4.00 N § 9.45 M § 6.30 N
Madison und Waukesha via Milwaukee	* 8.00 M *11.30 M § 3.00 N	* 9.45 M § 1.50 N § 7.00 N
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, und Menasha, Appleton und Green Bay	*11.30 M § 9.05 A	* 1.50 N § 6.30 M
Oshkosh, Neenah und Appleton	§ 3.00 N	§ 7.00 A
Marquette und Lake Superior	§ 9.05 A	§ 6.30 M
Ripon, Green Lake und Princeton	* 3.00 N *11.30 M	* 6.30 M * 1.50 N
Ashland, Hurley, Appleton, Wausau und Duluth	* 9.05 A § 3.00 N † 9.05 A	* 6.30 M § 1.50 N ‡ 6.30 M
Jamesville, Watertown, Fond du Lac und Oshkosh	* 9.20 M * 4.45 N	* 4.30 N *10.25 M
Freeport, Rockford und Elgin	*10.15 M * 4.15 N *11.30 A	* 2.30 N *10.40 M *11.25 A
Rockford und Elgin	* 7.15 M	* 5.50 A
Rockford via Harvard	§ 9.00 M	§ 6.50 A

§ Täglich. * Täglich, Sonntags ausgenommen. x Nur Sonntags. † Täglich, Samstag ausgenommen. ‡ Täglich, Montag ausgenommen.

Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn.

Union Passagier-Bahnhof, Ecke Madison-, Canal- und Adams Str. Stadt-Officen, 209 Clark Str.
a täglich, b täglich, ausgenommen Sonntags, c täglich, ausgenommen Samstags, d täglich, ausgenommen Montags.

	Abfahrt	Ankunft
Milwaukee, St. Paul & Minneapolis	b 8.00 M a 5.30 A a 11.00 A	b 10.00 M a 9.30 M a 7.00 M
Milwaukee, Madison und Westen	b 11.30 M a 11.00 A	a 7.00 A d 7.00 M
Milwaukee und Madison	b 3.00 N	b 1.15 N
Milwaukee, nur Sonntags	8.30 M	1.45 N
Milwaukee	b 3.00 N b 7.30 A	b 10.30 M b 1.15 N a 4.00 N
Marquette & Lake Superior	a 11.00 A	a 7.00 M
Iron Mountain & Menominee	b 11.30 M	b 7.00 A
Cedar Rapids, Sioux City, Omaha, Denver und San Francisco	a 12.30 A a 11.10 A	a 1.00 N a 6.50 M
Dubuque, Iowa und Dakota Plätze	a 12.30 A b 11.10 A	b 2.30 N b 6.50 M
Kansas City und St. Joseph	c 11.10 A	d 6.50 M

Für Fahrpläne nach anderen Punkten spreche man in den Ticket-Officen vor.

Baltimore und Ohio-Eisenbahn.

Depots: Lake Front, Fuß von Monroe Straße und Fuß der 22. Straße. Ticket-Offices: 193 Clark Straße und Palmer House.

	Abfahrt	Ankunft
Tag-Expreß	8.10 M	5.15 N
New York Limited	*10.10 M	* 9.40 A
Vestibuled Limited	* 2.55 N	*10.55 M
Pittsburg & Wheeling Limited	* 5.05 N	* 6.55 M
Walkerton Accommodation	* 4.15 N	* 9.30 M

Alle Züge halten an 39. Straße und Hyde Park.
* Täglich. Alle Züge gehen über Washington. Keine Extraberechnung für B. & O. Limited-Züge.

Wisconsin Central.

Depot: Ecke Harrison Straße und Fifth Avenue. Stadt-Ticket-Offices: 205 Clark Straße.
Züge nach St. Paul und Minneapolis verlassen Chicago um *5.00 N und *10.45 A. Chippewa Falls und Eau Claire †8.00 M. *5.00 N und 10.45 A. Ashland, Duluth und Lake Superior *5.00 N und †10.45 Abends. Fond du Lac, Oshkosh und Neenah †8.00 M. *3.00 N. *5.00 N und *10.45 A. Waukesha *8.00 M. *3.00 N. *5.00 N und *10.45 A.
* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 64 Clark Str., Palmer House und Grand Pacific Hotel. Bahnhof, Polk Str., zwischen State und Clark Str.

	Abfahrt	Ankunft
Danville und Terre Haute Postzug	* 8.00 M	* 6.20 N
Evansville & Indianapolis Linie	§11.20 A	§ 7.05 M
Nashville und Southern Schnell-Linie	§ 3.35 N	§11.40 M
Paris, Marshall und Cairo Linie	§ 3.35 N	§ 7.05 M
Momence Passagier	* 5.15 N	* 8.15 M

Cleveland, Cincinnati, Chicago & St. Louis-Eisenbahn. Big Four Route.

Depots, Fuß von Lake Str., Fuß von 22. und 39. Str. Ticket-Offices im Depots und 121 Randolph Str Grand Pacific Hotel und Palmer House.

Alle Züge täglich	Abfahrt	Ankunft
Cincinnati, Indianapolis und Louisville Tag-Expreß	8.30 M	6.30 A
Ditto Nacht-Expreß	8.15 A	6.50 M

Niagara Falls Short Line.

Züge verlassen das Depot und kommen an im Wabash Depot, Dearborn Station. Ticket-Office, 108 Clark Straße, Palmer House, Grand Pacific Hotel und Depot.

Tägliche Züge	Abgang	Ankunft
Detroit, Niagara Falls, New York und Boston Limited	3.00 N	10.15 N
Detroit, Niagara Falls, New York und Boston Expreß	9.05 A	7.15 B

Die „Nickel Plate" — New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Züge gehen ab und kommen an täglich, ausgenommen Sonntags, am Union Depot, Van Buren Straße, Chicago, wie folgt:

	Abfahrt	Ankunft
Chicago	7.35 M	8.10 A

Central Standard Zeit.
Wegen der Fahrpreise oder sonstiger Auskunft frage man bei dem nächsten Agenten der Gesellschaft an oder wende sich an R. A. Skinner, Commercial Agent, oder an Chas. H. Walker, Agent. Pass.-Depot: 79 Clark Straße, Chicago.

Chicago und Atlantic-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 107 Süd Clark Str., Dearborn Station, Polk Straße Ecke Fourth Avenue, Palmer House und Grand Pacific Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New York Boston & Philadelphia Expreß	x 7.20 A	x 8.25 M
New York & Boston Limited	x10.15 M	x 9.00 A
Philadelphia Expreß	x10.15 M	x 9.00 A
Lima, Marion & Columbus	o 7.50 M	o 6.15 A
North Hudson Accommodation	x 5.35 N	x 9.10 M
Jamestown & Buffalo	x10.15 M	x 9.00 A
Jamestown & Buffalo	x 7.20 A	x 9.25 M

x Täglich. o Ausgenommen Sonntags.

Wabash-Eisenbahn.

John McNulta, Einnehmer. Züge kommen an und verlassen Dearborn Station, Ecke Polk u. Dearborn Str. Ticket-Offices: 109 Clark Str., Palmer-House, Grand Pacific Hotel u. Dearborn Station.

	Abfahrt	Ankunft
St. Louis, New Orleans und Texas-Expreß	8.25 M	6.30 N
St. Louis, New Orleans und Texas-Expreß	9.00 A	7.15 M
Kansas City, Hannibal, Jacksonville, Springfield und Peoria-Expreß	2.30 N	1.45 N
Peoria, Keokuk, Burlington, Des Moines und Ottumwa-Expreß	8.25 M	6.30 N
Peoria, Keokuk, Burlington-Expreß	9.00 A	7.15 M
Custer Park und Essex Accomm.	4.30 N	9.35 M

Chicago, St. Paul & Kansas City-Eisenbahn.

Linie der Schnell-Expreßzüge (Limited) nach St. Paul und Minneapolis. Stadt-Ticket-Office, No. 204 Clark Str., Depot Ecke Harrison und 5. Ave.

Alle Züge täglich	Abfahrt	Ankunft
St. Paul & Minn. Limited Expreß	5.30 N	9.33 M
Des Moines & St. Joe Lim. Expreß	5.00 N	9.33 M
St. Paul und Minn. Nacht-Expreß	11.00 A	10.45 V
St. Charles & Sycamore Local	11.00 A	10.45 V
St. Charles & Byron Local	4.30 N	10.10 M

Chicago & Alton-Eisenbahn.

Grand Union Passagier-Depot, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

	Abgang	Ankunft
Pacific Vestibuled Expreß	*12.00 M	1.30 N
Kansas City Vestibuled Lim.	* 6.00 N	8.00 B
Kansas City, Col. & Utah Expreß	*11.20 N	7.35 B
St. Louis Vestibuled Limited	* 9.00 N	7.15 B
Springfield & St. Louis Tag-Expreß	9.00 B	7.30 N
Springfield & St. Louis Nacht-Expr.	*11.20 N	7.35 B
Joliet & Streator Accom.	† 5.00 N	9.30 B

* Täglich. † Täglich Sonntags ausgenommen.

Santa Fe Route. Chicago—Kansas City.

Züge gehen ab von Dearborn-Station, Ecke Dearborn und Polk Straße.

	Abfahrt	Ankunft
Galesburg & Ft. Madison Expreß	† 8.00 M	†7.15 N
Kansas City, Los Angeles u. San Diego Vestibule Schnellzug	* 5.25 N	*9.00 M
Streator, Joliet und Pekin Expreß	† 1.15 N	†2.10 N
San Francisco Expreß	*11.30 N	*7.00 M
Kansas City, Atchison & St. Joseph Expreß	11.30 A	7.00 M

* Täglich. † Sonntag ausgenommen.
Offices: 212 Clark Straße, Ecke Adams.

Michigan Central.

New York Central und Hudson River, Boston und Albany-Eisenbahnen. „Die Niagara Falls Route."
Depots: Fuß von Lake Straße und am Fuß von 22. Straße. Ticket-Offices: 67 Clark Straße, Südost-Ecke von Randolph Straße, Palmer House und Grand Pacific Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Post (über Haupt-Linie)	† 7.55 M	† 7.55 V
New York u. Boston Tag-Expreß	†10.35 M	† 4.35 V
New York und Boston Limited	* 3.10 N	9.00 B
Kalamazoo Accommodation	† 4.50 N	†11.20 M
Atlantic Expreß	*10.10 A	* 7.45 M
Nacht-Expreß	* 9.10 A	* 7.00 M
Ueber die Chicago und West-Michigan-Bahn.		
Grand Rapids u. Muskegon Post	† 7.55 M	† 7.55 V
Grand Rapids u. Muskegon Exp.	† 4.40 N	† 3.20 V
Grand Rapids u. Musk. Sleeper	*10.10 A	‡ 7.00 M

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags. ‡ Ausgenommen Samstags.

Lake Shore und Mich. Southern, New York Central, Boston und Albany Eisenbahnen.

Die Züge gehen ab und kommen an wie folgt: Chicago: Lake Shore Depot, Van Buren Str.
New York — Grand Central Depot, 42. Str.
Boston — Boston und Albany Depot, Kneeland Str.
Ticket-Offices, 66 Clark Str. — Depot, 22. Str. — Grand Pacific und Palmer House.

	Abfahrt	Ankunft
Postzug (alte Linie)	* 8.00 M	* 6.45 A
N. Y. und Boston Tag-Expreß	* 8.50 M	* 6.45 A
New York und Boston Schnellzug	§ 3.00 N	§ 9.00 B
Vestibule Limited	5.30 N	9.50 B
New York und Boston Expreß	§ 7.45 A	§ 7.35 M
Nacht-Expreß N. Y. und Boston	*11.30 A	7.00 M
Elkhart und Goshen Accom.		§11.00 A

§ Täglich. * Sonntags ausgenommen.

Die Pennsylvania-Linien.

Union Passagier-Station, Canal Straße, zwischen Madison und Adams. Ticket-Offices, 65 Clark Str., Palmer House und Grand Pacific Hotel.

Züge gehen nach New York, Philadelphia, Baltimore, Washington und Pittsburgh	
F Mail Expreß	† 8.00 B
F Penna. Spezial	*10.00 B
F Schnellzug	* 3.35 N
F Penna. Limited	* 5.00 N
F Eastern Expreß	* 8.15 A
F Atlantic Expreß	*11.30 A

P Nach Louisville, Cincinnati, Indianapolis, Columbus und dem Süden † 8.30 B, * 8.55 A.
F Via Fort Wayne Route. P Via Pan Handle Route. Expreßzüge kommen in Chicago an um *6.55 B., *7.00 B., *9.00 B., † 5.00 N., *6.30 N., *9.30 N.
* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Great Rock Island Route.

Depot Ecke Van Buren und Sherman Str. Ticket-Offices: 104 Clark Str., Neues Opernhaus-Gebäude, Palmer House und Grand Pacific Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Illinois und Iowa Expreß	† 8.15 M	† 7.25 N
Council Bluffs, Sioux Falls, Peoria & Dakota Expreß	† 1.00 N	† 1.25 N
Minneapolis, St. Paul & Spirit Lake Expreß	* 1.00 N	* 1.25 A
Kansas City, Leavenworth, Denver, Colorado Springs & Pueblo Solid Vestibule Expreß	* 4.45 N	* 9.40 M
St. Joseph, Atchison, Colorado Springs, Denver und Pueblo Limited Vestibule Expreß	* 5.00 N	* 9.20 M
Council Bluffs und Omaha Solid Limited Vestibule Expreß	* 5.00 N	* 9.20 M
Joliet Accommodation	* 3.00 N	* 1.30 N
Peru Accommodation	* 4.00 N † 5.05 N	*10.45 M † 9.55 M
Council Bluffs Nacht-Expreß	*10.30 A	* 6.50 M
Minneapolis, St. Paul & Spirit Lake Nacht-Expreß	*10.30 A	* 6.50 M
Peoria Nacht-Expreß	‡11.30 A	* 6.25 M
Kansas City, St. Joseph & Atchison Nacht-Expreß	‡11.30 A	* 6.25 M
Kansas City, St. Joseph & Atchison Samstag Nacht-Expreß	x10.30 A	o 6.50 M

* Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntag. ‡Täglich, ausgenommen Samstag. o Täglich, ausgenommen Montag. x Nur Samstag.

Illinois Central-Eisenbahn.

Depot am Fuß der Lake Str., am Fuß der 22. Str., und am Fuß der 39. Straße. Ticket-Offices: 194 Clark Straße.

	Abfahrt	Ankunft
St. Louis & Texas Expreß	* 8.40 M	* 7.20 A
St. Louis und Texas Schnellzug	§ 8.35 N	§ 7.20 M
Cairo & New Orleans Expreß	* 8.35 M	* 7.20 A
New Orleans Schnell-Expreß	§8.35 N	§ 7.20 M
Chatsworth und Bloomington Passagierzug	* 4.35 N	* 3.10 N
Pontiac & Springfield Expreß	* 8.40 M	* 7.20 A
Kankakee & Gilman Passagierzug	* 4.35 N	*10.00 A
Rockford, Dubuque, Sioux City und Sioux Falls Expreß	*11.45 M	* 2.00 N
a Rockford, Dubuque & Sioux City Expreß	§11.35 A	c 6.30 M
Rockford & Freeport Passagierzug	* 4.05 N	§10.30 M
Rockford & Freeport Expreß	§ 8.05 M	
Dubuque & Rockford Expreß		* 7.00 A

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. c Täglich, ausgenommen Sonntags. Sioux City bis Dubuque, täglich von Dubuque bis Chicago. § Täglich. * Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington Route. — C. B. & Q. Eisenbahn.

Für Tickets und Schlafwagen spreche vor 211 Clark Straße und im Union-Bahnhof, Canal Straße, zwischen Madison und Adams Str.

	Abfahrt	Ankunft
Galesburg, Streator & Rockford	† 8.45 M	† 6.50 N
Council Bluffs, Omaha & Denver	12.01 N	* 3.30 N
Von Council Bluffs, Schnellzug		*11.59 M
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 M
Streator und Mendota	† 4.30 N	†10.35 M
Omaha und Denver	* 5.45 N	* 7.00 M
Kansas City, St. Joseph und Atchison	* 5.45 N	* 9.15 M
Hannibal, Galveston und Texas	* 5.45 N	* 9.15 M
St. Paul und Minneapolis	* 5.10 N	* 9.20 M
Omaha, Council Bluffs, Cheyenne und Denver	* 6.00 N	* 6.30 M
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Quincy	*10.30 A	* 6.30 M
St. Paul und Minneapolis	*10.50 A	* 9.15 M

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡ Täglich, ausgenommen Samstags.

Der Klumpfuß.

Roman von Ewald August König.

(6. Fortsetzung.)

Der Geheimrath zuckte zusammen, seine Gattin richtete sich seufzend empor und strich mit dem Spitzentaschentuch über ihre Stirn.

„Ich bitte Euch, Kinder, schont meine Nerven," klagte sie, „die rohen Aeußerungen dieses Mannes regen mich immer auf, er vergißt und vergibt es uns nicht, daß wir so hoch über ihm stehen."

„Und die Haushälterin hetzt ihn gegen uns auf," erwiderte Constanze, „ich bin überzeugt, sie hat ihm den Rath gegeben, uns mit diesen Koch- und Schneiderbüchern zu beglücken, jedenfalls glaubte sie uns dadurch eine Demüthigung zu bereiten."

„Und Ihr habt die Bücher mitgenommen?" fragte die Mutter entrüstet.

„Sie thaten recht daran," sagte der Geheimrath in begütigendem Tone. „Theodor ist ein Sonderling, er war es immer, man darf seine Worte nicht auf die Goldwage legen. Er meint's gut, und wir dürfen nicht vergessen, daß unsere Kinder seine Erben sind."

„Wir nicht, sondern die Reſ.!" schaltete Verena ein.

„Die Jungfer Therese Braun könnte sehr unangenehme Erfahrungen machen, wenn sie das Erbe erschleichen wollte," fuhr der Geheimrath mit überzeugender Zuversicht fort, „überdies werde ich in den nächsten Tagen einmal ein ernstes Wort mit meinem Bruder reden. Wenn Ihr ihn in aller Freundschaft und Liebe besucht, dann soll er das anerkennen."

„Der Großvater ein Bierbrauer, der — wie sagte er noch — manchen Sack die Leiter hinaufgetragen hat!" reizte Verena den Vater, die seine schwache Seite sehr wohl kannte und auch jetzt wieder triumphirend lächelte, als sie ihn unter der Wucht dieser Worte abermals zusammenfahren sah.

„Aeußerte er nicht auch über meine Eltern eine gehässige Bemerkung?" fragte die Mutter.

„Heute nicht," antwortete Constanze ausweichend.

„Aber früher?"

„Lassen wir das!" sagte der Geheimrath. „Wozu sollen die unnützen Aufregungen dienen? Verderben dürfen wir es nicht mit ihm, es hängt zu viel für uns davon ab. — Spracht Ihr nicht gestern Abend von einem Herrn von Bergau, der lange in Californien war und jetzt zurückgekehrt ist?"

„Ja, Papa", erwiderte Verena, „er ist uns heute Morgen wieder begegnet."

„Und er soll sehr reich sein?"

„Sehr reich!" bestätigte Constanze, während sie mit der Mutter, die wieder in die Polster zurückgesunken war, einen bedeutsamen Blick wechselte.

„Man muß das doch mit einiger Vorsicht aufnehmen," sagte der Geheimrath mit zweifelndem Achselzucken, „die Familie hat nie etwas von ihm wissen wollen, und sein Vater ist auf die Gnade seines Bruders angewiesen."

„Das wird sich nun Alles ändern," erwiderte Verena spöttisch, „der Baron wird nicht dulden, daß sein Vater ferner noch Almosen annimmt. — Wie urtheilst Du über den Baron von Raven, lieber Papa?" fragte sie dann, ein anderes Thema berührend.

Der alte Herr sah sie einigermaßen befremdet an.

„Was veranlaßt Dich zu dieser Frage?" sagte er.

„Onkel Theodor urtheilte auch über ihn sehr bitter."

„Und wie lautete dieses Urtheil?"

„Baron von Raven sei ein Schwindler!"

„Wie darf er, der Bürgerliche, es wagen, sich ein solches Urtheil über einen Freund unseres Hauses zu erlauben!" sagte die Geheimräthin entrüstet.

„Hm, hm, Theodor hat immer einen scharfen Blick," entgegnete ihr Gatte gedankenvoll, „es mag etwas Wahres in seiner Behauptung liegen, aber er geht doch zu weit. Uebrigens ist es mir unbegreiflich, wie Du es in dieser Hitze aushalten kannst, Melanie," fuhr er fort, während er mit der Hand über seine Stirne strich, „kranken Nerven kann das unmöglich zuträglich sein."

„Ich finde es hier noch kühl," erwiderte die Geheimräthin.

„Lieber Himmel, zwanzig Grad Reaumur sind's sicher, man kann ja nicht frei athmen. Wenn Du meinen Rath befolgen und Dich an eine kühlere Temperatur gewöhnen wolltest—"

„Unmöglich! Ich habe ja alles versucht, mir bleibt nichts mehr übrig, als mich mit Eselsgeduld in das Unabänderliche zu finden. Ich erwarte keine Heilung mehr, und der einzige Wunsch, den ich noch habe, ist der, daß man auf meine Leiden Rücksicht nehmen möge."

Die beiden Mädchen hatten das Zimmer verlassen, um ihre Hüte und Tücher fortzubringen, auch ihnen mochte die schwüle Temperatur unangenehm geworden sein.

„Wir thun ja alles, um Dir Aufregungen und Sorgen fern zu halten", sagte der alte Herr mit leisem Vorwurf, „aber ich glaube, mit eigener Energie —"

„Ich bitte Dich, Hans, kranke Nerven und Energie; wie kannst Du nur diese Zumuthung an mich stellen?"

„Ich muß es, Melanie, unserer Kinder wegen! Die Zukunft der Mädchen kann nur dadurch gesichert werden, daß sie gute Partien machen; ich muß auf dieses Kapitel noch einmal zurückkommen, so unangenehm es Dir auch sein mag. Ich selbst kann mich wenig darum bekümmern, meine Amtspflichten nehmen mich zu sehr in Anspruch, da wäre es Deine Pflicht —"

„Die Mädchen sorgen schon selbst dafür, Hans!"

„Wie könnten Sie es, da ihnen doch keine Gelegenheit dazu geboten wird? Die jungen Officiere, mit denen sie gelegentlich in Gesellschaft Ferdinands zusammenkommen, sind meist mittellos, ich würde keinem von ihnen meine Zustimmung geben können. Und deshalb bitte ich Dich recht dringend, wenigstens den Versuch zu machen, man kann ja so viel, wenn man nur will."

Die Geheimräthin hatte sich, schmerzlich seufzend, wieder emporgerichtet; ein zürnender Blick traf aus ihren dunklen Augen den Gatten, der in der Mitte des Zimmers stand und das glatt rasirte Kinn rieb.

„Das sind die Rücksichten, die auf mich genommen werden!" seufzte sie, die schwersten Opfer verlangt man von mir. Nun, ich werde mich opfern —"

„Das verlangt Niemand von Dir, Melanie! Ich bitte Dich ja nur, einen Versuch zu machen, Du wirst Dich dann gewiß überzeugen, daß es geht, wenn man nur den ernsten Willen hat. Baron von Bergau wird uns seinen Besuch machen, es liegt in unserem Interesse, ihn an unser Haus zu fesseln, und diese Sorge muß ich Dir allein überlassen. Ich gebe ja zu, daß dies mit einigen Unannehmlichkeiten für Dich verknüpft ist, aber das Wohl unserer Töchter fordert diese Anstrengung. Erlaube, daß ich nun etwas frische Luft einlasse, Du wirst gewiß besser fühlen —"

„Willst Du mich tödten?" rief die Geheimräthin entsetzt, als er im Begriff stand, das Fenster zu öffnen. „Die leiseste Erkältung kann meinen schwachen Körper in's Grab bringen."

„Der Medicinalrath hat Dir ja ebenfalls gesagt, für frische Luft und kühle Temperatur müsse stets Sorge getragen werden!"

„Der Medicinalrath ist über mein Leiden noch ganz im Unklaren, welchen Werth können nun seine Anordnungen haben? Das ist ja eben das Unglück, daß kein Arzt meine Krankheit erkennt; wenn ich diesen Winter nicht in Italien zubringe, dann werde ich den nächsten Sommer nicht mehr erleben."

Ein ironisches Lächeln umzuckte flüchtig die Lippen des alten Herrn, er trat vom Fenster zurück.

„Diese Temperatur findest Du auch in Italien nicht," sagte er, ärgerlich mit den Achseln zuckend, „und mir darfst Du's nicht übel nehmen, wenn ich Dich verlasse, ich kann's hier wirklich nicht aushalten."

Er ging, ohne eine Antwort abzuwarten, hinaus, und die Geheimräthin sank in der nächsten Minute wieder klagend in die Polster zurück.

Eine Ruine.

Der junge Baron von Bergau schien den heutigen Tag nur dazu benutzen zu wollen, die Erinnerungen an die Vergangenheit wieder aufzufrischen.

Nachdem er nach der Tafel noch eine Stunde mit seinem Vater verplaudert hatte, nahm er Abschied von ihm, um der Baronin von Raven einen Besuch zu machen.

„Du wirst in dem Baron einen charmanten Mann kennen lernen", hatte der alte Herr zu seinem Sohne gesagt, „einen echten Cavalier aus alter Familie. Man konnte damals die Mesalliance nicht recht begreifen, indeß: chacun à son goût, Frau Raven ist noch immer eine Schönheit, und wollte sie zur Bühne zurückkehren, so würde sie auch jetzt noch zahlreiche Verehrer finden".

Werner zweifelte an der Wahrheit dieser Behauptung nicht, die wilde Paula war schon damals ein schönes Mädchen gewesen, es ließ sich erwarten, daß die vielversprechende Knospe sich herrlich entwickelt hatte.

Sie konnte jetzt zwei-, höchstens dreiunddreißig Jahre zählen, damals hatte Werner sie leidenschaftlich geliebt, heute ließ ihn die Thatsache, daß sie die Gattin eines Anderen geworden war, ziemlich kalt. Dennoch bereitete ihm die Erinnerung an jenen kurzen Liebestraum auch heute noch eine stille Freude und mit einiger Ungeduld verfolgte er den Weg zur Wohnung des Barons, den er bald gefunden hatte.

Eine junge, niedliche Kammerzofe empfing ihn an der Glasthüre des Pavillons.

Die Herrschaft war zu Hause; es bedurfte dieser Mittheilung nicht, hörte doch Werner deutlich den schönen Gesang, der die Anwesenheit der Baronin verrieth.

Er nickte der Zofe lächelnd zu und bat sie durch einen Wink, zu schweigen, dann trat er leise näher. Die Dame sang die große Arie der Agathe aus dem Freischütz. Ausdrucksvoll erklang gerade das Recitativ:

„Wie nahte mir der Schlummer,
Bevor ich ihn geseh'n,
Ja Liebe pflegt mit Kummer
Stets Hand in Hand zu geh'n!"

Die Stimme hatte gehalten, was sie versprach, voll und rein waren die Töne, weich und schmelzend, man mußte wirklich bedauern, daß die Bühne eine solche „Agathe" verloren hatte.

„Leise, leise, fromme Weise,
Schwing' dich auf zum Sternenkreise!"

fuhr die Sängerin mit ergreifender Innigkeit fort, aber schon nach wenigen Tacten wurde die Aufmerksamkeit Werners, der mit stillem Entzücken den wunderbaren Tönen lauschte, jäh unterbrochen. Die Thür, vor der er stand, war hastig geöffnet worden, in ihrem Rahmen erschien ein kleiner, sehr lebhafter Herr, der beim Anblick des Fremden sofort sein Lorgnon auf die Nase klemmte und den langen, flachsblonden Backenbart nach beiden Seiten hin auseinanderstrich.

„Baron von Bergau!" sagte Werner mit einer leichten Verneigung, nachdem auch er mit einem raschen, prüfenden Blick den eleganten Herrn gemustert hatte.

„Außerordentlich erfreut!" erwiderte Baron von Raven, ihm die Hand bietend. „Ich heiße Sie herzlich willkommen — weshalb haben Sie den Herrn nicht sofort angemeldet, Fanny? Sie müssen entschuldigen, Herr Baron—"

„Bitte, bitte, das Mädchen trifft durchaus keine Schuld," unterbrach Werner ihn lächelnd, „ich würde wohl noch länger dem entzückenden Gesang Ihrer Frau Gemahlin gelauscht haben."

„Ah, dann muß ich um Entschuldigung bitten, daß ich gestört habe," fuhr der Baron fort, „bitte, treten Sie näher — Paula, ein alter Freund, Herr von Gottschalk hat Dich ja heute Morgen schon auf dieses Wiedersehen vorbereitet."

Da stand sie vor ihm, eine hohe, schlanke Gestalt und in Wahrheit eine schöne Frau, ihre schmale Hand lag in der seinigen, und aus ihren dunklen, ausdrucksvollen Augen leuchtete die Erinnerung an jenen kurzen Liebestraum, den auch sie noch nicht vergessen zu haben schien.

„Sie haben mich also nicht vergessen?" fragte sie leise.

„Wie wäre mir das möglich gewesen?" erwiderte er, während Baron von Raven Sessel herbeirollte. „Ich habe drüben in jeder deutschen Zeitung mich nach Ihnen umgeschaut, für mich unterlag es keinem Zweifel, daß Sie eine gefeierte Künstlerin geworden waren, da mußte es mich freilich beunruhigen, daß ich in keiner Zeitung Ihren Namen fand. Ah, Baron, Sie luden eine schwere Schuld auf sich, als Sie diese herrliche Kraft der Bühne entzogen."

„Was wollen Sie?" antwortete er achselzuckend. „Ich gestehe es offen, daß ich Egoist bin, wer kann mir verargen, daß ich diese Perle mir sicherte!"

Die Baronin hatte Werner gegenüber Platz genommen.

„Sie überschätzen mein Talent," sagte sie lächelnd, „eine ‚Diva' wäre ich nie geworden, dazu reichten meine Mittel nicht aus. Vielleicht hätte ich als Stern zweiten oder dritten Ranges einige Jahre geglänzt, aber wie bald solche Sterne erlöschen, wissen wir ja aus Erfahrung, und wer so gründlich hinter die Coulissen geblickt hat, wie wir beide, der vertauscht die Bühne gern mit einem traulichen Asyl am eigenen Herde."

„Nun, ich bin auch weit entfernt, Sie deshalb tadeln zu wollen," scherzte Werner, „sondern ich beklagte diesen Schritt nur im Interesse der Kunst und des Publikums."

„Wer weiß, was in der Zeiten Hintergrunde schlummert!" sagte der Baron in demselben heiteren Tone. „So ganz hat meine Frau immer noch nicht resignirt, und man kann nicht wissen, wohin dieses geheime Sehnen führt."

Werner blickte die schöne Frau fragend an, sie wiegte wehmüthig lächelnd das Haupt.

„Das ist vorbei!" erwiderte sie. „Ich weiß nur zu gut, wie weit meine Kraft geht, und nichts könnte mich unglücklicher machen, als ein Fiasco auf offener Bühne. Aber sprechen wir von Ihnen, haben Sie wirklich die Jahre nur in Californien zugebracht?"

„Doch nicht," erwiderte Werner, „ich war dort nur einige Jahre, gerade lange genug, um mir ein Vermögen zu erwerben, die übrige Zeit verbrachte ich in den Prairien Südamerikas."

„Und das Gold liegt dort wirklich auf der Erde?" fragte der Baron, an den Enden seines langen Bartes drehend.

„In der Erde, und ehe man das erste Körnchen findet, hat man sich die Hände blutig gearbeitet. Und Glück muß man daneben auch haben, mancher arbeitet Jahre lang und nagt dabei am Hungertuch."

„Ich hätte damals nicht geglaubt, daß Sie als Krösus zurückkehren würden," sagte die Baronin, „ich fürchtete, Sie würden den Strapazen, die drüben Sie erwarteten, nicht gewachsen sein. Und als Sie dann nichts mehr von sich hören ließen, da mußte mir auch dies zur Bestätigung meiner Befürchtung dienen."

„Und jetzt gedenken Sie hier zu bleiben?" fragte Baron von Raven. „Sie thun recht daran, Sie werden hier bald einen Freundeskreis finden, in dem Sie sich wohl fühlen, Herr von Gottschalk sagte uns, Sie hätten seiner Familie die Ehre ihres Besuchs zugedacht; zwar ist's junger Adel, aber man kann bei diesen Leuten darüber hinwegsehen."

„Man behauptet, der Geheimrath sei ein reicher Mann."

„Das ist er, er muß es sein, seine Eltern und auch seine Schwiegereltern waren sehr vermögend. Ueber die Vorfahren spricht man in jenem Hause nicht gern," fuhr der Baron in ironischem Tone fort, „der Vater des Geheimraths war Brauer, sein Schwiegervater Bäcker — Bachus und Ceres, indeß die wenigsten wissen es, und: als Adam grub und Eva spann, wer war da ein Edelmann? Wenn Sie es wünschen, werde ich Sie bei Gottschalks einführen."

„Ich bin Ihnen sehr dankbar für dieses freundliche Anerbieten, vielleicht erlaube ich mir, darauf zurückzukommen. Kennen Sie auch den Bruder des Herrn Geheimraths?"

„Ob ich Onkel Theodor, den Bruder des Geheimraths von Gottschalk kenne?" antwortete Baron von Raven auf Werners Frage. „Ich habe einmal das Vergnügen gehabt, bei Geheimraths mit ihm zusammenzutreffen, nur einem Zufall verdanke ich dieses Vergnügen, und ich kann Ihnen sagen, daß es ein höchst zweifelhaftes war."

„Darf ich fragen: inwiefern?"

„Der alte Herr ist ein Misanthrop, und zwar einer von jenen unliebenswürdigen, die Alles bekritteln und an Allem mäkeln. Von der Noblesse seines Bruders ist bei ihm keine Spur zu finden, aber dieser Misanthrop ist reich und unverheirathet, da läßt man sich schon manches gefallen. Sie werden mir gewiß Recht geben, Herr Referendar."

Ferdinand von Gottschalk, der mit dem Recht eines alten Hausfreundes unangemeldet eingetreten war, kam lächelnd näher und begrüßte die Anwesenden.

„Worin soll ich Ihnen Recht geben?" fragte er, sich zu dem Baron von Raven wendend.

„Darin, daß die Fehler und Schwächen Ihres Herrn Onkels Entschuldigung finden, so lange er reich und unverheirathet ist."

„In der That, dieser Behauptung muß ich beistimmen, und im Grunde genommen läßt sich mit dem alten Herren schon auskommen, wenn man seinen mitunter seltsamen Anschauungen nicht gar zu schroff entgegentritt."

„Ich möchte den Herrn kennen lernen," sagte Werner, „eigentlich nur deshalb, um noch einmal in dem Zimmer zu verweilen, das ich früher bewohnte. Der Grund mag seltsam erscheinen, aber es ist ein Grund wie jeder andere."

„Sie haben früher in dem Hause gewohnt?" fragte der Referendar.

„Als Schauspieler — jawohl. An dieses Haus knüpfen sich für mich viele Erinnerungen, und ich gäbe etwas darum, könnte ich in jenem Zimmer allein und ungestört eine Stunde weilen. Aber ich fürchte, Herr Gottschalk wird es mir nicht erlauben."

„Welches Zimmer ist es?"

„Die Wittwe Lampe sagte mir, der alte Herr schlafe darin —"

„Dann werden Sie schwerlich die Erlaubniß erhalten", sagte der Referendar kopfschüttelnd, „das Schlafgemach ist die Schatzkammer meines Onkels, und sein Mißtrauen wird nie einem Fremden gestatten, dieses Zimmer zu betreten. Aber ich bin gern bereit, Sie mit ihm bekannt zu machen, ein passender Vorwand läßt sich schon ersinnen, und dann müssen Sie Ihr Glück versuchen."

„Schwärmen Sie noch immer für die Blume der Romantik?" wandte die Baronin sich scherzend zu Werner.

„Das gerade nicht, aber auch die Phantasie verlangt greifbare Anhaltspunkte, und diese würde ich in jenem Zimmer finden. Ich erinnere mich noch deutlich, daß ich dort eines Abends Ihren Namen mit meinem kleinen Diamantring auf die Fensterscheibe schrieb; am Tage darauf wanderte der Ring zum Pfandleiher und ich habe ihn nicht wieder gesehen."

„Und jene Scheibe ist wohl auch längst zertrümmert!" spottete Baron von Raven. „Sic transit gloria mundi! Da ist's denn gut, daß ich nicht eifersüchtig bin."

„Worauf?" fragte seine Frau ruhig. „Auf eine Fensterscheibe? Oder auf den kühnen Jüngling, der ihr meinen Namen anvertraute?"

„Jener Jüngling ist in schweren Kämpfen ein Mann geworden," sagte Werner, ernst das Haupt wiegend, „die Thorheiten der Jugend liegen hinter ihm."

Der Baron warf einen Blick auf die kostbare Pendule, die auf marmorner Console unter dem reichvergoldeten Spiegel stand.

„Eifersucht ist eine Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leiden schafft," citirte er, während er das Lorgnon von der Nase herunterfallen ließ, „ich bin über solche Thorheiten hinaus."

Der verstohlene, bedeutungsvolle Blick, den er bei diesen Worten seiner Gattin zuwarf, entging den beiden Herren.

„Und so will ich denn nicht länger dieses Wiedersehen stören," fuhr er fort, indem er sich erhob, „es läßt sich ja denken, daß dabei manche Erinnerungen geweckt werden, über die man ungestört zu plaudern wünscht. Werden Sie mich begleiten, Herr Referendar? Ich habe ein reizendes Weinstübchen entdeckt, kommen Sie mit, ich zeige es Ihnen. Ein jovialer Wirth, ein köstlicher Labetrunk und eine auserlesene Gesellschaft — sind das nicht Magnete genug?"

„Freilich, wer kann da widerstehen!" sagte der Referendar seufzend, während er der schönen Frau einen schmerzlich wehmüthigen Blick zuwarf. „Gnädige Frau, ich bringe Ihnen ein schweres Opfer und sage Ihnen schon jetzt, daß ich dafür einen hohen Lohn von Ihnen verlangen werde."

Werner achtete nicht auf das Gespräch, in Sinnen versunken, ließ er seinen Blick durch das geschmackvoll und luxuriös ausgestattete Zimmer schweifen.

Was er hier sah, ließ auf eine gediegene Wohlhabenheit schließen, es freute ihn, daß die einstige Jugendgeliebte ein so gutes Loos gezogen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Ladenmädchen sonst und jetzt.

Jeder, der an der Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen regen Antheil nimmt, wird mit Freude den Fortschritt zur Humanität begrüßen, den die Behandlung der Verkäuferinnen und Ladenmädchen in den großen Geschäften unserer Hauptstädte, namentlich auch in New York zu verzeichnen hat.

Früher mußte so ein armes, schwächliches und schlecht genährtes Mädchen den ganzen Tag von früh bis spät auf den Beinen sein, ohne sich ausruhen zu dürfen oder auch nur Gelegenheit dazu zu haben, denn Stühle oder Bänke gab es für sie keine. Da mochte wohl Manche vor Erschöpfung und Ermattung halb ohnmächtig werden. Jetzt ist es anders. Selbst während der geschäftigsten Zeit — von 11 bis 4 Uhr — ist es den Mädchen, welche nicht gerade mit einem Kunden verhandeln, gestattet, sich zu setzen. Zu diesem Zwecke sind meist kleine Klappstühlchen an der Innenseite der Ladentische angebracht, welche, emporgeklappt, keinen Raum einnehmen, und doch in freien Momenten willkommene Ruheplätzchen abgeben. Auch ist es Sitte, daß von etwa fünfzehn Verkäuferinnen immer nur zwölf gleichzeitig thätig sind, so daß je drei sich immer eine Viertelstunde lang ausruhen können.

Eine wesentliche Verbesserung ist auch für das Einnehmen der Mahlzeiten getroffen. Früher konnte das Ladenmädchen nur verstohlen und in aller Hast das kärgliche Butterbrot hinunterwürgen, das sie schon morgens früh von Hause mitgebracht hatte, das durch vierstündiges Liegen in einem häufig überheizten Raum trocken und unschmackhaft geworden war. Jetzt ist überall für ein besonderes Zimmer Sorge getragen, in welchem die Mädchen ruhig und ungestört ihr Mahl verzehren können. Einige Geschäfte haben diese Erfrischungszimmer im Erdgeschoß, andere im höchsten Stockwerk angelegt; in den letzteren genießen die Mädchen an heißen Sommertagen noch den Vorzug des frischen Luftzuges. Viele Geschäfte haben selbst für Erfrischungen gesorgt, in anderen können die Angestellten sich solche aus einem nahe gelegenen Speisehause besorgen. Jedenfalls bleibt ihnen eine halbe Stunde zum Essen frei und unverkümmert.

Auch ist jetzt dafür Sorge getragen, daß in einem passenden Ankleidezimmer die Straßengarderobe mit einem Arbeitsanzuge vertauscht und die guten Kleider bis zum Verlassen des Geschäfts unter sicherem Verschluß gehalten werden können. Dies bedeutet natürlich eine willkommene Ersparniß für die Leute, da sie dadurch ihre besseren Anzüge schonen.

Durch einen Umstand wird gewiß schon Jeder in den größeren Geschäften wegen des angenehmen Contrastes gegen frühere Zeiten wohlthätig berührt worden sein; wir meinen die zunehmende Höflichkeit der Verkäuferinnen. Das hat aber seinen guten Grund. Man läßt ihnen jetzt einen kleinen Procentsatz an jedem Geschäft zu Gute kommen, welches sie abschließen. Dadurch werden sie selbst interessirt und wenden alles Mögliche auf, um einen Kunden festzuhalten. Der Vortheil ist zwar nicht groß; aber doch trägt die Neuerung nach drei Seiten hin gute Früchte: Der Kunde wird freundlich und zuvorkommend bedient, die Verkäuferin steckt einen kleinen Profit in die Tasche, und der Principal schließt ein gutes Geschäft ab.

In den großen Geschäften kann der Geschäftsführer jetzt nicht mehr nach Belieben Leute, welche bereits ein Jahr sich tadellos geführt haben, entlassen; der Betreffende hat dann stets das Recht, auch seinerseits Gehör zu verlangen, und der Principal entscheidet dann. So wird's jetzt fast überall gehalten.

Ein Wurm im Auge.

In diesen Spalten wurden kürzlich interessante Mittheilungen über einen gefährlichen Feind des menschlichen Sehorgans veröffentlicht, der weiter nichts ist, als eine andere Form des Bandwurms, kaum kenntlich in der blasenförmigen Gestalt der sogen. Finnen. Nicht nur erhebliche Störungen und Entzündungen, sondern auch der gänzliche Verlust des Sehvermögens sind von diesem Schmarotzer zu besorgen.

Ein interessanter Fall, der aus Bridgeport in Connecticut mitgetheilt wird, macht uns mit einem andern aus dem „schwarzen Erdtheil" importirten Parasiten des menschlichen Auges bekannt, der jedoch anscheinend mehr lästig, als verderblich zu sein scheint. Bei dem dortigen Augenarzt Dr. Young sprach neulich eine Dame vor, welche ihm mittheilte, sie habe einen Wurm im Auge, und den Arzt bat, sie von dem lästigen Geschöpf zu befreien. Dr. Young rieth auf die ihm auch bekannte Finne, konnte aber nach sorgfältiger Untersuchung von den charakteristischen Kennzeichen der Anwesenheit dieses Schmarotzers, namentlich der weißlichen Trübung, nichts entdecken. Doch blieb die Dame bei ihrer Ansicht und meinte, das Geschöpf sei augenblicklich nicht sichtbar, weil es ruhig liege. Richtig sah der Arzt auch nach wenigen Minuten ein wurmähnliches, winziges Thier auf dem inneren Rande des oberen Augenlides, dicht unter der durchsichtigen dünnen Haut, sich in schlangenähnlichen Bewegungen entlang schieben. Es ward ihm nicht schwer, nachdem er mit einer feinen Scheere die dünne Haut durchschnitten, mittels einer Pincette den Schmarotzer zu entfernen, der eine Länge von etwa zwei Zoll hatte, dünn, wie ein Menschenhaar war und, nachdem er sich heftig gewunden und gekrümmt hatte, bald an der Luft starb.

Dem Arzt erzählte die von ihrem Quälgeist glücklich befreite Dame, daß sie Missionärin sei und mehrere Jahre auf der Missionsstation in Bunita an der westafrikanischen Küste bei Gabun gewirkt habe. Dieser Augenwurm sei dort keine Seltenheit, und Eingeborene sowohl, als dort lebende Ausländer hätten gleichmäßig unter diesem winzigen Schmarotzer zu leiden. Bereits früher habe sie sich in Basel von Dr. Hegler einen solchen Wurm aus dem andern Auge herausziehen lassen. Wie die Patientin weiter berichtete, hat die Anwesenheit des Wurmes im Auge keine üblen Folgen, außer daß er bei seinen Bewegungen ein gewisses Jucken und Brennen erregt. Die Eingeborenen lassen ihn ruhig gewähren und behaupten, daß der Schmarotzer nach etwa Jahresfrist von selbst verschwindet.

Dr. Young erklärt, daß ihm in seiner langen Praxis ein ähnlicher Fall noch niemals vorgekommen sei.

Modelle und Künstler.

Es ist ein eigenes, leichtlebiges Völkchen, diese Modelle. Von dem Glanze der Kunst strahlt auf sie ein gutes Theil zurück, und der fortwährende Umgang mit Künstlern verfehlt nicht, auch ihnen ein künstlerhaftes Gepräge, allerdings mehr von der etwas fadenscheinigen Sorte, aufzudrücken. Meist haben sie von der Wichtigkeit ihres Berufs eine hohe Meinung, die aber sehr selten bei den Künstlern selbst auf Anerkennung rechnen kann. Doch das Modell weiß sehr wohl, daß der moderne Künstler nicht mehr ohne es fertig werden kann, und seine Unentbehrlichkeit erzeugt jene hohe Selbstschätzung.

Gute Modelle, namentlich weibliche, sind keineswegs häufig, und erzielen deshalb gute Preise, da die Nachfrage eine ziemlich starke ist. Es kommt nie vor, daß Formenschönheit sich durchweg bei einem Modell auf einmal vereinigt findet. Deshalb geht es den Künstlern auch wie jenem griechischen Maler, welcher zu seinem Gemälde der aus dem Schaume des Meeres auftauchenden Aphrodite nicht weniger, als zwölf der schönsten Mädchen seiner Vaterstadt als Modelle verwendete. So hat ein Modell einen klassisch schön geformten Arm, eine Andere einen tadellosen Hals oder Kopf, und bald werden sie dadurch unter den Künstlern bekannt und gesucht.

Ein mißlicher Punkt für den Ehrbegriff eines anständigen Mädchens scheint das Modellstehen in völlig unbekleideter Natürlichkeit zu sein, oder wie es in der Kunstsprache genannt wird, das Actstehen. Doch auch hier gibt es sehr große Auswahl, da die Mädchen aus Erfahrung wissen, daß sie dabei in keiner Beziehung Gefahr laufen und außerdem auch sehr gut dafür bezahlt werden. Die Mädchen sind aber natürlich streng professionell, und gestatten keinem andern profanen Auge einen neugierigen Blick, während sie sich dem Künstler als Act präsentiren. Selbst beim zufälligen Besuch eines Kunstgenossen im Atelier wird das Modell sorgfältig verhüllt.

Es ist also durchaus falsch, wenn in einer New Yorker Zeitung neulich einmal behauptet wurde, die weiblichen „Acte" recrutirten sich hauptsächlich aus Figurantinnen der Theater, da diese an sich schon mehr an die Zurschaustellung ihrer Formen gewöhnt seien. Ein Modell, das auf sich hält, würde sich nie zur Figurantin hergeben, denn sie fühlt mit Stolz, daß nur des Künstlers Auge ihre Vorzüge nach Gebühr würdigen kann. Ebenso würde eine Figurantin sich noch hundertmal bedenken, ehe sie Act steht. In stolzem Triumphzuge, in glitzernden, verführerisch schimmernden Costümen über die Bühne ziehen und von Tausenden bewundernder Augen angestarrt zu werden, ist doch ganz etwas anderes, als stundenlang in derselben Positur im schlecht geheizten, grau in grau gehaltenen Künstleratelier frierend und müde verharren zu müssen, während der emsig arbeitende Künstler selbst sich ängstlich hütet, die Ruhe seines Modells durch ein unbedachtes Wort zu stören. Alle die phantastischen Bilder, welche sich der Laie oder Kunstnovize von den romantischen Beziehungen zwischen Künstler und Modell zu entwerfen pflegt, zerfließen vor dem kalten Lichte der Wirklichkeit in Nichts. Künstler arbeiten heutzutage sehr angestrengt, und Zeit ist in doppeltem Sinne für sie Geld, denn einmal kostet das Modell viel, und dann auch nimmt die Skizzirung und Ausführung eines Gemäldes zu viel Zeit in Anspruch, als daß der Künstler Muße hätte, sich die Arbeitszeit mit Tändeleien oder Zerstreuungen zu rauben, namentlich an den kurzen Tagen der Wintermonate. Man vergesse nicht, daß der Künstler nur bei Tageslicht arbeiten kann!

In ganz besonders hohem Grade müssen die Bildhauermodelle die Tugend der Geduld besitzen. Wie Jeder weiß, besteht der Unterschied zwischen Malerei und Bildhauerei darin, daß der Bildhauer eine directe körperliche Nachahmung des Gegenstandes, getreu und unverkürzt in allen seinen Theilen anfertigt, der Maler immer nur eine Seite, wie sie sich von einem bestimmten Augenpunkte aus zeigt, als Projection auf die Leinwand wirft. Wie der Körper zur Fläche verhält sich deshalb auch die Arbeit des Bildhauers zu der des Malers. Nehmen wir an, Beide wollen eine Hand in Lebensgröße nachbilden. Der Maler hat die Skizze dazu in einer Stunde völlig vollendet, die Ausführung, einschließlich des nothwendigen Eintrocknens, dauert vielleicht drei Stunden. Der Bildhauer braucht dazu mindestens das doppelte an Zeit. Je größer die Figur, desto complicirter wird seine Arbeit, desto länger muß das Modell Act stehen, desto mehr Geduld muß es entfalten. Wie bekannt, entwirft der Bildhauer zuerst ein Thonmodell, in natürlicher Größe oder verkleinertem Maßstabe; die Ausführung in Marmor u. s. w. ist Sache seiner Gehülfen.

Allerdings kommt es vor, daß Künstler auch ihre Modelle heirathen; doch sind solche Ehen meist nicht sehr glücklich, namentlich später, wenn der Künstler zu Ruhm und Ansehen gelangt, und das Mißverhältniß zwischen der Bildungsstufe seiner Gattin und dem Ton der guten Gesellschaft, in welcher er sich zu bewegen pflegt, allzu auffällig hervortritt.

Das erste Wort.

(„Vossische Zeitung" vom 3. Januar.)

Es ist kein eigentlicher Neujahrsgruß, aber immerhin doch ein köstliches Abschiedswort des alten Jahres, das aus dem Munde des Präsidenten der französischen Republik, auf dem Umwege über Deutschland, durch die französische Presse ging. Daß Hr. Carnot persönlich ein Mann des Friedens sei, wußte man schon, als er die Würde des Amtes übernahm. Eine Bemerkung des alten Kaisers Wilhelm an seine Generale nach dem französischen Präsidentenwechsel legte Zeugniß für das Vertrauen ab, das dem neuen Präsidenten von Anfang an zutheil wurde. Dies Vertrauen ist bisher gerechtfertigt worden, und wenn die Hrn. Carnot neuerdings in den Mund gelegten Aeußerungen correct sind, so könnte man auf den Gedanken kommen, daß in den maßgebenden Kreisen Frankreichs die Friedensliebe stärker sei, als irgendwo, ja daß die französische Regierung sogar einem militärischen Uebereinkommen nicht widerstehen würde, das den gegenwärtigen, allmälig den Wohlstand der Völker verzehrenden Alpdruck verminderte.

„Der Krieg ist unmöglich," so hat Hr. Carnot nach dem Berichte kürzlich einem seiner Freunde gegenüber erklärt, „für die sieben Jahre meiner Präsidentschaft ist die Erhaltung des Friedens mein Ideal. Zu diesem Zwecke bedarf es aber fester greifbarer Vorschläge, und Niemand will das erste Wort in dieser Angelegenheit sprechen; wir sind leider dazu nicht im Stande."

Der Umstand, daß französische Zeitungen diese Aeußerung ihres Staatsoberhaupts aus einem deutschen Blatte abdrucken, spricht nicht nur für die vermuthete Echtheit derselben, sondern auch für die weite Verbreitung der Gesinnung, aus der jene Bemerkungen geflossen sind, im Lande. Vor Jahresfrist noch, als der Boulangismus die Leidenschaften in Frankreich in Hochfluth hielt, hätten solche Worte einen Sturm öffentlicher Entrüstung entfesselt. Heute ist Boulanger ein stiller Mann, das Ausstellungsjahr hat den Sinn der Pariser, leicht beweglich, wie er ist, wieder anderen Zielen zugewendet, und in den Provinzen war das Verlangen nach Ruhe und Frieden mit geringen Ausnahmen ohnehin schon so stark, daß dort die Worte Carnots der vollsten Zustimmung sicher sind.

Zwischen Deutschland und Frankreich besteht ein feierlich geschlossener Friedensvertrag. Seitdem dieser Vertrag in Kraft ist, hat Frankreich unaufhörlich danach getrachtet, seine Kriegsmacht auf eine Höhe zu bringen, die ihm gestattet, den Frieden zu brechen. Der dadurch entstandene Wettlauf beider Nationen in der Steigerung ihrer Wehrkraft ist allmälig zu einem Punkte gelangt, von dem aus jeder weitere Schritt die Gefahr des Berstens oder des Erstickens nahe bringt. Es ist kein Naturgesetz, unter welchem die Menschheit steht, daß sie unablässig vom Kriege zum Frieden und vom Frieden zum Kriege geführt werden muß. In der Entwicklung des Menschengeschlechts sind andere Gesetze zur Herrschaft berufen.

Man hat diesen Gedanken lange als ein Erzeugniß nebelerfüllter Speculation behandelt und ihm die Welt der Thatsachen entgegengestellt. Mag ein solcher Gegensatz so viel oder so wenig berechtigt sein, wie immer, der allmälige Fortschritt menschlicher Gesittung drängt danach, ihn aufzuheben oder doch abzuschwächen, und die jetzt berichtete Aeußerung des französischen Präsidenten ist ein neuer Schritt auf diesem Wege. Es ist nicht die von den Regierungen mit Spott überschüttete „internationale Friedens- und Freiheitsliga", es ist auch nicht dieser oder jener einzelne Abgeordnete mehr, der den Abrüstungsgedanken in die Massen trägt, sondern es ist das Oberhaupt einer europäischen Regierung, eines der stärksten Militärstaaten des Continents, welches nur auf das „erste Wort" wartet. Vor einem Jahrzehnt wurde die Idee einer allgemeinen Entwaffnung im englischen Unterhause angeregt. Die Idee fand damals zwar ihren Weg zu den Herzen der Völker, aber nicht zu den Köpfen der Regierenden. Wer wird sich zu dem „ersten Wort", das Niemand sprechen will und Frankreich nach der Erklärung Carnots nicht sprechen kann, entschließen?

Der Gedanke „fester greifbarer Vorschläge" zur Sicherung des Friedens auf dem Wege einer zulässigen Entwaffnung findet seine Begründung in sich selbst. Um die Aussicht zu seiner Verwirklichung aber ist es heute leider nicht besser bestellt, als je. Denn es ist das bezeichnende Merkmal der europäischen Lage, daß der Umwälzungsproceß unseres Welttheils noch nicht abgeschlossen ist. Daß die Beziehungen Deutschlands und Frankreichs dafür nicht das einzig bestimmende Moment bilden, ist klar. Man frage in Rußland an, ob es seine auswärtige Mission erfüllt zu haben glaubt, man frage Italien, ob es glaubt, seine nationale Einigung bereits vollendet zu haben, man frage die Balkanstaaten, ob ihnen, einzeln oder allen, die Gestaltung schon geworden ist, mit der sie sich zufrieden geben und einander in Frieden verständigen können!

An das Uebergewicht der europäischen Friedensmächte glaubt man heute, aber wer verbürgt seinen Bestand? Wer verbürgt vor allen Dingen Deutschland, daß es immer und zu allen Zeiten die jetzigen Verbündeten an seiner Seite sehen wird? Wenn man die Entlastung ernstlich will, so muß man sie nicht erst dann wollen, wenn die Landkarte nach dem jeweiligen Belieben eingerichtet ist, sondern man muß sie auf Grund der jetzigen Karte wollen, sonst wird sich das Ideal niemals erreichen lassen. Wenn Frankreich bereit ist, diese Voraussetzung zu erfüllen, so werden nicht nur die Deutschen, sondern alle Friedensfreunde der Welt aufrichtige Befriedigung darüber empfinden. Das „erste Wort" aber, welches zu dem Ende gesprochen werden soll, könnte, falls die Franzosen Scheu davor tragen, nicht von Deutschland, sondern nur von Rußland kommen.

— Für das Deutsche Reich hat, wie schon berichtet, ein Mineraloge Namens Daubrée eine neue Quelle des Reichthums entdeckt, nämlich den Goldgehalt des Rheingerölls auf der Strecke zwischen Basel und Bingen. Derselbe berechnet — in der vorsichtigsten Weise, wie er sagt, den Werth des auf der Hälfte dieser Strecke — von Istein bis Mannheim — lagernden Goldes auf ungefähr 113 Millionen Mark, so daß man wohl den ganzen dort im Rhein verborgen liegenden Schatz auf rund 225 Millionen Mark wird veranschlagen können. Der Entdecker dieses Schatzes meint nun, man solle solchen kolossalen Schatz doch nicht todt und unbenutzt in der Erde ruhen lassen und viele werden diese Meinung theilen. Zur Beruhigung für alle, welche bei dieser Nachricht vom Goldfieber ergriffen werden sollten und welche vielleicht schon dem Erstehen eines neuen Californiens im Westen Deutschlands träumen sollten, wollen wir daran erinnern, daß schon vor fünfzig oder sechzig Jahren in Baden aus dem Rhein Gold gewaschen worden ist, daß die Sache also keineswegs neu ist. Aus dem so gewonnenen Golde hat die badische Regierung in jener Zeit Dukaten prägen lassen; es stellte sich aber sehr bald heraus, daß das Gold zu groben Dukaten, welche Münze nach heutigem Gelde einen Werth von 9,40 M. hatte, etwa 10 M. kostete. Unter solchen Umständen sah sich die badische Regierung sehr bald veranlaßt, die Goldwäscherei einzustellen und die badischen Rheingold-Dukaten gehören zu den Raritäten der Münzkabinette. Die damals gemachte Erfahrung kann kaum zu neuen Versuchen ermuntern. Wenn für den Mineralogen und Geologen das Vorkommen des Goldes überhaupt das Wesentliche ist, so tritt für den rechnenden Volkswirth noch als sehr wichtig die Frage hinzu: Wie groß ist die Arbeit bei der Gewinnung des Goldes und wie viel kostet diese Arbeit?

Dr. Ernst Pfennig,
ZAHN-ARZT,
13 Clybourn Ave.
Beste Gold-Füllungen und Gebisse eine Spezialität. Zähne werden gefahr- und schmerzlos gezogen. Billigste Preise. 1o6m7

Dr. JULIUS WASCHKUHN,
247 North Avenue, Ecke Vine Straße,
(über Blumenfelds Store), 19f6m3
Zahn-Arzt.
Preise billiger als an der Südseite. Beste Gold-Füllungen $1 aufwärts. Alle anderen Füllungen 50 Cts. bis $1. Ein Gebiß beste Zähne $8. Theil-Gebiß $3, $4 u. $5. Alle andere Arbeit im Verhältniß.

MOFFITT, GERPHEIDE & CASEY,
Advokaten,
Suite 526 Chicago Opera House,
Praktiziren in allen Gerichten, einschließlich des Vormundschaftsgerichts. Herr Gerpheide ist ein Deutscher.

OFFICE DER CHICAGO
Landlords' Protective Society
371 Larrabee Str. 12olj3

Finanzielles.

GELD
spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin &c. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von
ANTON BOENERT,
92 La Salle Straße,
☞ Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa. Collektionen, Postauszahlungen &c. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr. 3o

Greenebaum Sons
No. 116 La Salle Str.,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.
[illegible]
Erste Hypotheken für sichere Kapital-Anlagen stets vorräthig.

Die Chicago Mortgage Loan Co.,
verleiht Geld auf irgend eine beliebige Zeit und zu jedem Betrage von $25 bis $2500, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Maschinen, Lagerhaus-Scheine &c. &c. (während solche im Besitze des Eigenthümers verbleiben), ohne Verzögerung und unter liberalsten Bedingungen. Unsere Anleihen werden so gemacht, daß jeder gewünschte Betrag zu irgend einer Zeit zurückgezahlt werden kann, wodurch bei jeder Abzahlung die Zinsen im Verhältniß verringert werden. Da wir bei weitem das größte Leihgeschäft in Chicago machen, sind wir im Stande, die bestmöglichsten Raten zu gewähren. Leute, welche Geld gebrauchen, werden es in ihrem Interesse und zu ihrem Vortheil finden, wenn sie bei uns vorsprechen, ehe sie Anleihen machen.
Chicago Mortgage Loan Co.
86 La Salle Str.